

Preis: 20 Pfennig

Österreich: 40 Groschen
Schweiz: 30 Rappen
Polen: 0,55 Zloty
Übriges Ausland: 35 Pfennig

9. JAHRGANG / FOLGE 23 / SAMSTAG, 9. JUNI 1934



JB Illustrierter Beobachter

VERLAG FRZ. EHER NACHF., G.M. B.H. MÜNCHEN 2 NO



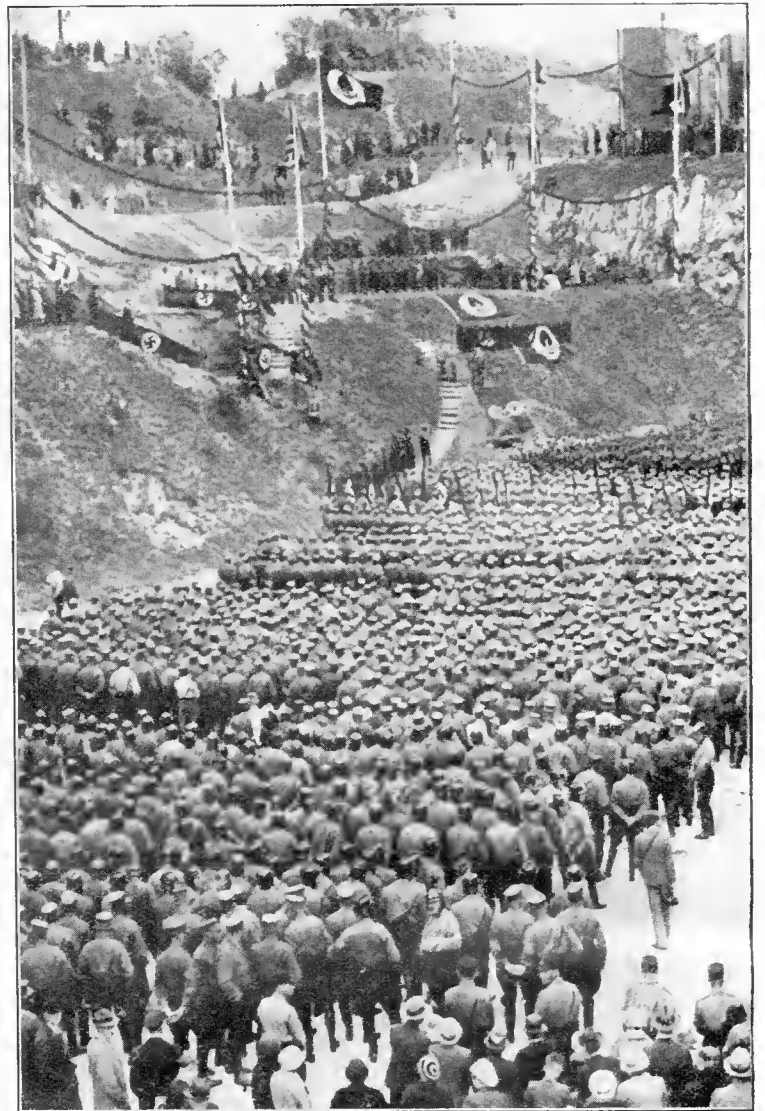
Der Stabschef

Aufnahme: F. Gräner

VOM TAGE



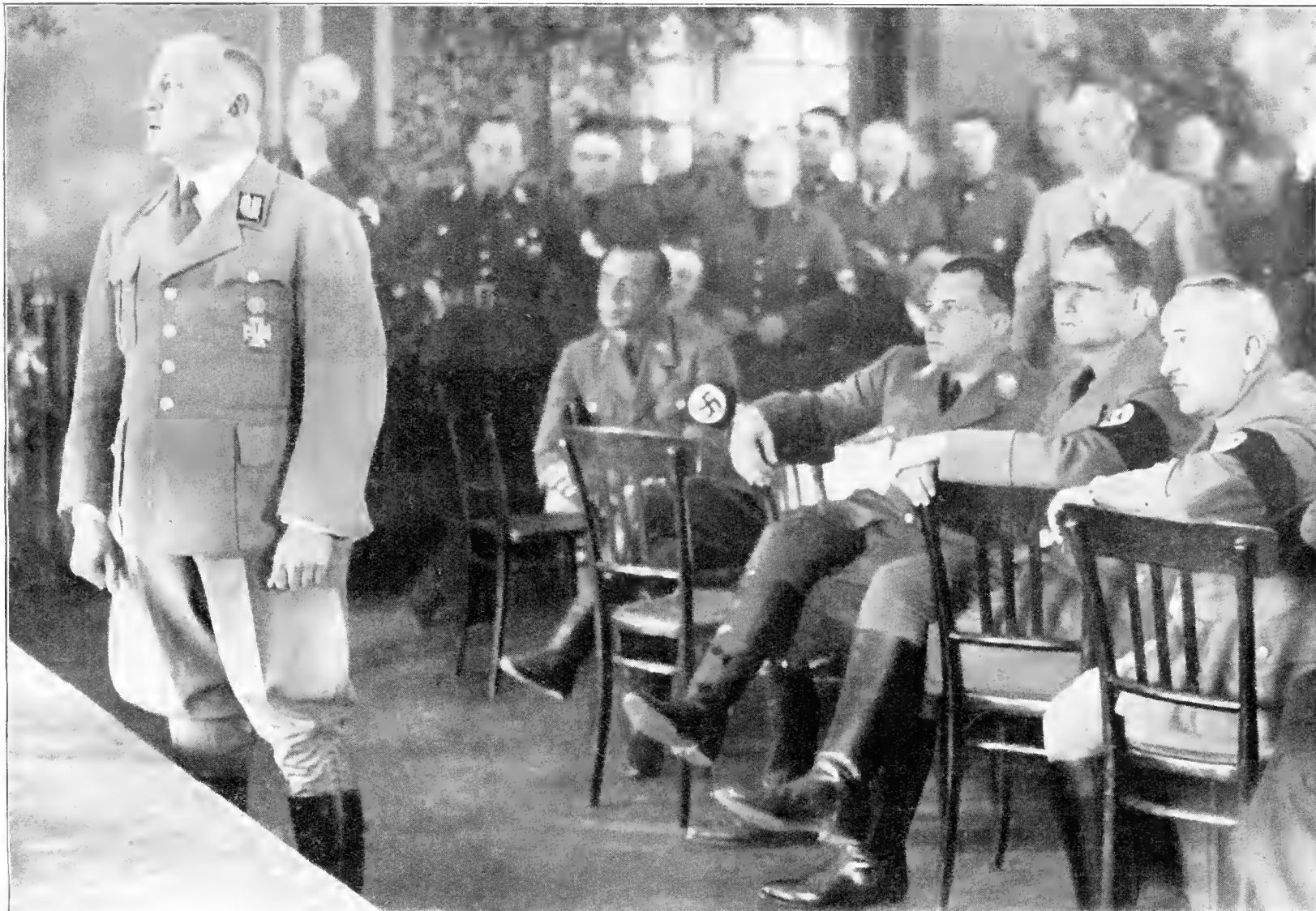
Der Besuch des Führers in Dresden
anlässlich der Eröffnung der Reichstheaterfestwoche. Der Wagen des Führers,
von den begeisterten Volksgenossen umjubelt, auf dem Platz vor der Hofkirche.



Die Feier des ersten Spatenstichs
zum ersten Thingplatz der Nordmark im Steinbruch des
Kalkbergwerks von Bad Segeberg.



Zur Eröffnung der Reichsbahnstrecke Witten—Schwelm:
Der gewaltige Viadukt bei Witten (Ruhr), ein Teil der Strecke, durch die die Verbindung Köln — östliches Ruhrgebiet um 22 km abgekürzt wird.



Gauleiter Staatsminister Wagner (links) bei seiner Ansprache.

Sitzend von rechts nach links: Reichsleiter Dr. Ley; Rudolf Heß, der Stellvertreter des Führers; Reichsleiter Bormann.

Die Tagung der Reichs- und Gauleiter in Bad Zippendorf



Reichsleiter Almann (stehend) spricht über den Aufbau der N.S.-Presse. Neben ihm von rechts nach links: Reichsleiter Bormann; Rudolf Heß; Reichsleiter Dr. Ley; Reichsschatzmeister Schwarz.

Sonderaufnahmen
für den J.B.
von Heinrich Hoffmann



Links: Ein anderes Tagungsbild. Ganz links: Reichsleiter Buch; rechts daneben Reichsleiter Grimm; in der Mitte des Bildes: Reichsleiter Rosenberg; neben ihm nach rechts: Reichsleiter Staatsminister Dr. Frick, Reichsschatzmeister Schwarz, Reichsleiter Dr. Ley.



Am Suezkanal 1869.

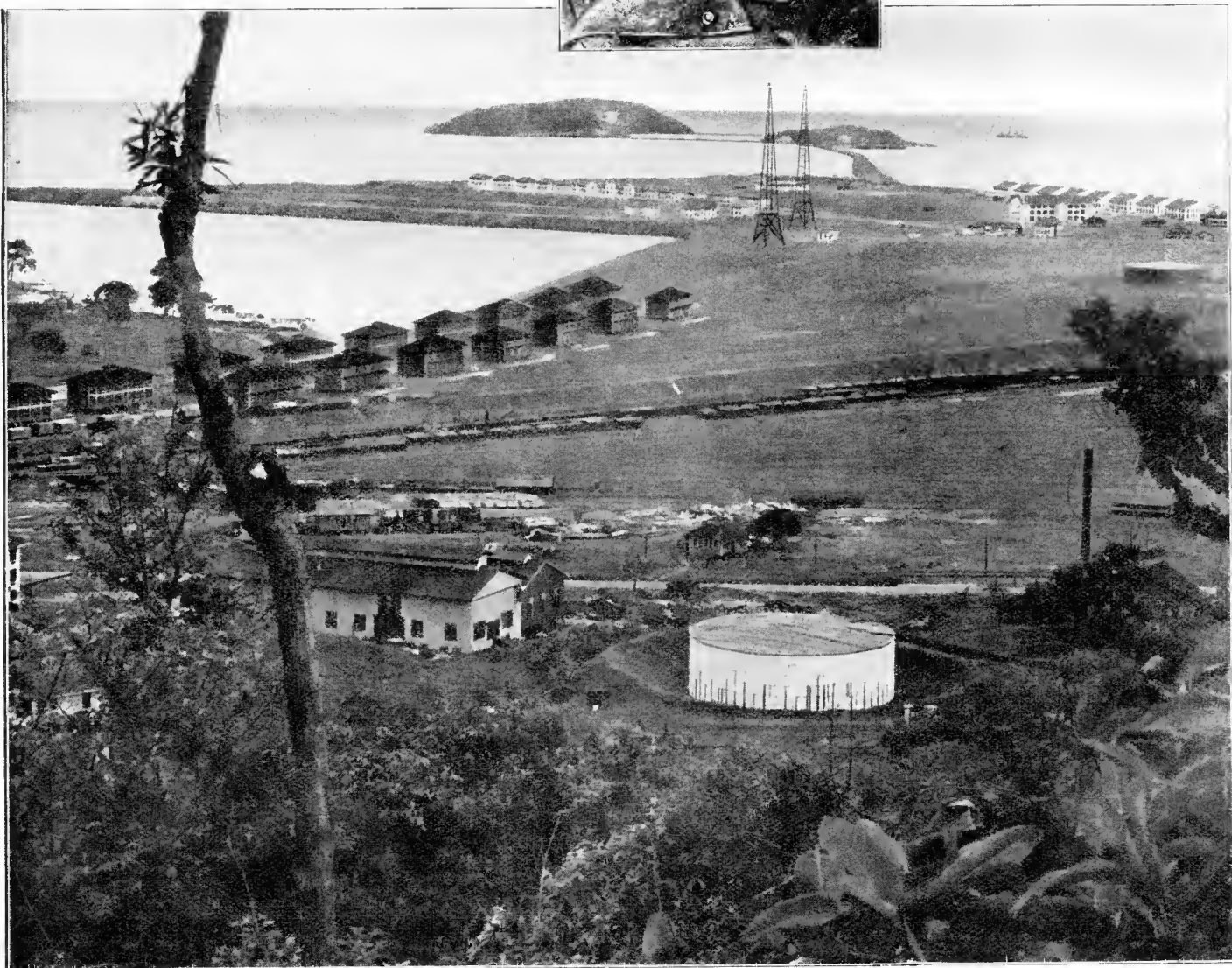
Im Jahre 1859, also vor nunmehr 75 Jahren, wurde der französische Vicomte de Lesseps durch den Vizekönig von Ägypten mit dem Bau des Suezkanals beauftragt. Lesseps führte in einem Zeitraum von 10 Jahren diesen Bau durch, der bekanntlich den Isthmus von Suez zwischen dem Mittelmeer und dem Roten Meer durchschneidet. Die feierliche Einweihung des Suezkanals im Jahre 1869 war eines der grandiossten Schaulustspiele von märchenhaftem Glanz. Der damalige Vizekönig von Ägypten, Khedive Ismael, hatte nicht weniger als 4000 Ehrengäste, ferner weitere 30 000 Festteilnehmer zu einer Reihe prunkvoller Darbietungen geladen. Spekulant und Abenteurer aus aller Welt waren gekommen, jedermann wollte hier verdienen. Die Aktien der Suezkanal-Gesellschaft hielt der Vizekönig in seinem eigenen Besitz, als er aber schließlich vor Schulden nicht mehr ein noch aus wußte, versuchte er sie zu veräußern. Er bot sie seinen Freunden, den Franzosen, mit 4 000 000 Pfund an. Die



Von Lesseps bis Stavisky

Die berühmtesten „Affairen“ Frankreichs

Bild links: Der Erbauer
des Suez- und Panamakanals
Vicomte Ferdinand de Lesseps, geriet durch seinen ver-
unglückten Panamakanal als Greis in einen der furcht-
barsten Korruptionsstürme und wurde von den Glutten
dieser Korruption rücksichtslos fortgeschwemmt.



Engländer bekamen von
der Sache Wind, sie grif-
fen blitzschnell zu, der
Vizekönig bekam 4000 000
Pfund. England war Herr-
scher am Nil . . . und in
Frankreich begann der
Skandal

Sein großer Irrtum
Die Berechnungen Lesseps
zum Bau des Panama-
kanals waren durch die
große Ungenauigkeit ge-
kennzeichnet. Der Bau des
Kanals von Panama, den
die von Lesseps gegrün-
dete französische Panama-
Aktiengesellschaft begonnen
aber 1889 aufgegeben
hatte, wurde von den Ver-
einigten Staaten nach Bil-
dung des Staates Pana-
ma mit 373,6 Millionen
Dollar Kosten durchge-
führt. Käuflichkeit, Fäl-
schung, Bestechung, Zwang,
zahllose am Fieber ge-
storbene Arbeiter kommen
auf das Konto dieser
Affäre. Der Skandal schenkte
ein ganzes Land, ein Volk
in Fieber: Panama, das
fruchtbare Werk eines Ge-
nies, dessen Optimismus
aber bis zur Unerblichkeit
reichte.

Bild links: Panama
zu Beginn der Kanalbau-
Arbeiten.



Der Fall Dreyfus.

Dreyfus war wegen angeblicher Spionage zugunsten Deutschlands zu lebenslänglicher Deportation verurteilt worden. Nach jahrelanger Gefangenschaft auf der berüchtigten Teufelsinsel brachten ihm zwei Revisionsprozesse die völlige Freiheit und Rehabilitation. Er wurde wieder in die Armee als Major eingestellt und zum Ritter der Ehrenlegion geschlagen. Viele Beteiligte aber begingen Selbstmord. Im Anschluß wurde versucht, den Fall Dreyfus als „antisemitische Fäule“ darzustellen, und der Jude Dreyfus wurde zum Helden gemacht.



Der Fall der Madame Hanau.

Als die Geschäfte der „Gazette du Franc“ aufflogen, tielbeladene Namen, Namen von Würdenträgern von Mund zu Mund gingen, sprach man von der Affäre Hanau. Madame Hanau hatte sich vor 5000 Gläubigern und dem Pariser Gerichtshof zu verantworten.

Das Bild zeigt Madame Hanau (am Tisch sitzend) vor Gericht.



Leon Daudet (in der Mitte des Bildes).



Der Sohn von Leon Daudet.

Als ein Vierzehnjähriger in einem Spitalbett starb, eine Schußwunde in der Schläfe, keinerlei Papiere bei sich, die Initialen der Leibwäsche abgetrennt, und man durch Zufall erfuhr, daß dieser Tote der Sohn des Nationalistenführers sei, begann die Affäre Leon Daudet. Daudet bezichtigte die früheren Präsidenten der Republik, Poincaré und Millerand der Mitwisserschaft an der Ermordung seines Sohnes.

Von Lesseps bis Stavisky



Der aristokratische Franken-
fälscher.

Prinz Ludwig Windischgraetz, der als Haupt der ungarischen Frankenfälscherbande fungierte, schädigte den französischen Staat um Millionen Franken durch seine Schiebereien und Fälschungen.

Unruhe durchläuft Frankreich. Die von Tag zu Tag weiterfressende Affäre Stavisky enthüllt ein derartiges Ausmaß von Korruption, von Verquickung unsauberer Geschäfte mit der Politik, daß selbst der an Skandale gewöhnte Durchschnittsfranzose an dem hergebrachten demokratisch-parlamentarischen System irre zu werden scheint. Die ganze Welt verfolgt mit Spannung den Ausgang der Skandalaffäre Stavisky. Im Laufe der letzten Jahrzehnte hat Frankreich eine Reihe Skandale erlebt, die nicht nur selbst in Frankreich, nein, auch im Ausland viele Personen betrafen.



Duftric, der ehemals reformierte Soldat, der während des Krieges in einem Munitionsdepot kostbare Bekanntschaften geschlossen und Geschäfte eingeleitet hatte, der plötzlich allmächtiger Bankier wurde und als solcher Phantasiegründungen und Schwindelgeschäfte betrieb, auf der Anklagebank.

Bild links:
Die Verhaftung
des Bankiers Duftric.

Der wütendste Gegner Clemenceaus.
Senator Charles Humbert, den Clemenceau zum Tode verurteilen lassen wollte, weil er seine und Poincarés Politik bekämpfte. In den politischen Kreisen erregte diese Angelegenheit größtes Aufsehen, zumal behauptet wurde, Humbert treibe auch Spionage zugunsten Deutschlands.





Der Börsenschwindler Rochette.

Der Bankier Rochette in Paris, der Tausende von kleinen Sparern um Millionen betrogen hatte, nach seiner Freilassung im Kreise seiner Töchter.



Das „Genie“

Alexandre Stavisky, alias Serge Alexandre, alias Voïsy de Monti, alias Victor Voitel, alias Sascha Alex, „ingenierter“ die letzte große Skandalaffäre Frankreichs, den sattem bekannten „Bayonner Finanzskandal“, den größten Finanzskandal, den Frankreich seit der Panama-Affäre erlebt hat.



Die Antwort auf die Skandalaffäre Stavisky.

Im Zusammenhang mit dem Rücktritt des Kabinetts Chautemps kam es auf den Boulevards von Paris zu gewaltigen Demonstrationen, die zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei führten. Vor dem Café de la Paix wurden Tische und Stühle als Barrikaden benutzt.

Die Republik der 13 000

Bilder
aus San Marino



Die romantische Lage des Schlosses von San Marino:
Auf hochragendem Felsen schauen die Zinnen und Türme dieses Wahrzeichens von
San Marino weit hinaus ins Land.



In der Stadt Marino:
Die Gassen und Gäßchen sind eng und meist nur mit Eselarren zu
durchfahren.



Das Regierungsgebäude von San Marino,
allen Briefmarkensammlern wohlbekannt, da es auf vielen
Briefmarken der Republik abgebildet ist.



So wohnen die 13 000:
Eng an den Monte Titano, der von drei Burgen gekrönt ist, schmiegt sich die „Hauptstadt“.

Aufnahmen: H. H. Eisele



Blick auf die Basilika von San Marino.

Die „Regierung“ setzt sich aus 60 Abgeordneten, nämlich 20 Adligen, 20 Bürgern und 20 Bauern zusammen, die alle sechs Jahre neu gewählt werden.

Aus diesen Vertretern des Volkes werden wiederum alle sechs Monate die beiden „Staatsoberhäupter“, die „capi-

tani reggenti“, gewählt. Erwähnt sei noch, daß Garibaldi 1849 nach der Übergabe Roms mit dem Rest seines Heeres nach San Marino floh, woselbst man ihn zwar in die Stadt nicht aufnahm, seine Verfolger aber zwang, ihm freien Abzug zu gewähren.



Im alten San Marino: Jährlich besuchen Fremde die kleine und seltsame Republik von 13 000 Seelen, um die landschaftlichen und architektonischen Sehenswürdigkeiten kennenzulernen.

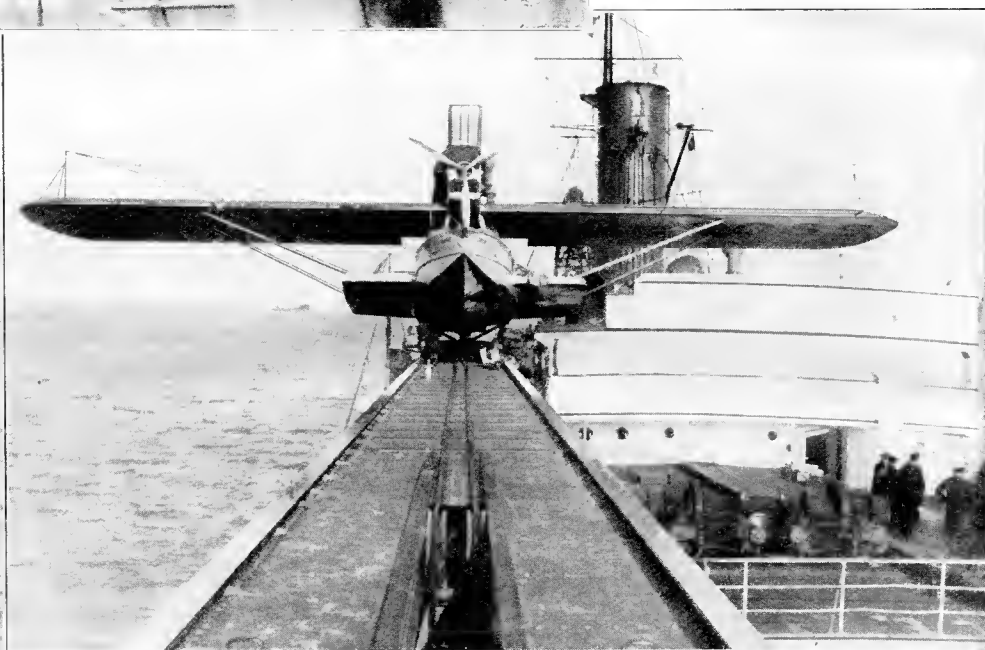
OZEAN-LUFTVERKEHR



Das Katapultflugzeug startet:
Die Junkers 46 — BMW startet von Bord der „Europa“.

Wenn auch viele der Flüge über den nördlichen und südlichen Atlantik den Zweck hatten, praktische Grundlagen für einen planmäßigen Verkehr über den Atlantik zu schaffen, so führten doch alle zu dem negativen Ergebnis, daß mit den vorhandenen Fluggeräten ein Verkehr vorläufig nicht möglich sei. An sich brauchbare Flugboote verfügten dennoch nicht über die erforderliche Reichweite von etwa 4000 Kilometer. Diese Überlegungen führten bei der Deutschen Luft-Hansa dazu, dem Gedanken, einen schwimmenden Flugzeugstützpunkt zu verwenden, näherzutreten. Dazu war es notwendig, mit den beteiligten Industrien zahlreiche Einrichtungen zu entwerfen, die bisher völlig unbekannt waren. Dieser Aufgabe unterzog man sich in Deutschland, nachdem man zur Überzeugung gekommen war, daß alle diese Hilfsmittel schneller als die Konstruktion geeigneter Flugzeuge zu dem ersehnten Ziele führen würden, den Ozean im planmäßigen Luftverkehr zu überqueren.

Im unmittelbaren Zusammenhang



Das Ozean-Postflugzeug
Dornier-Wal-BMW startbereit auf der Katapultbahn der „Westfalen“.

Aufnahmen: Walter Zuerl



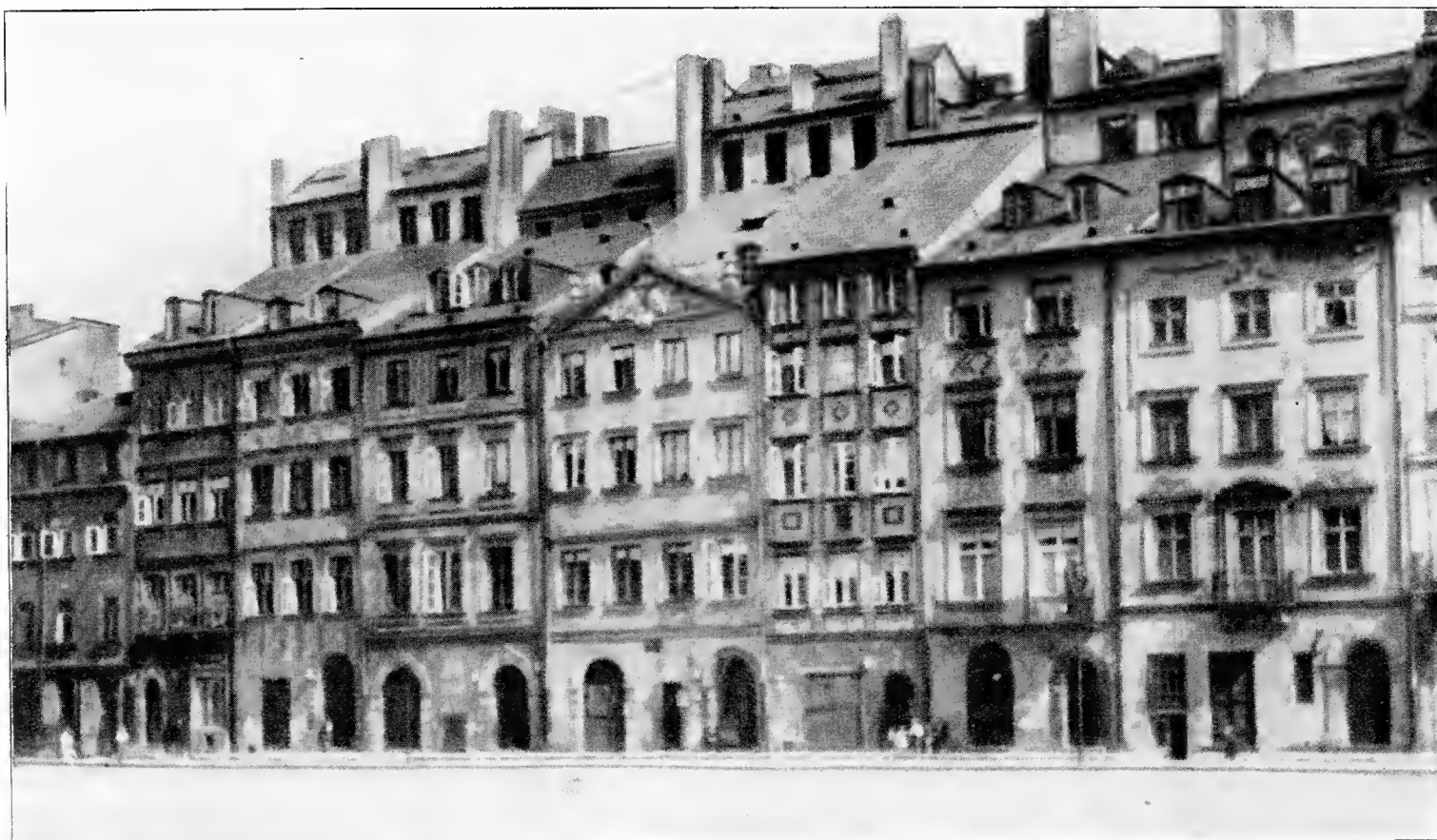
Im Atlantik-Postflugverkehr:
Ein „Dornier-Wal“ wassert.

mit dem Luftpostdienst über den südlichen Atlantik stehen die seit 1929 durchgeführten Schleuder-Postflüge von den Norddeutschen Lloyd-Dampfern „Europa“ und „Bremen“. Mit der Ankunft des Dornier-Wal — BMW — D 2309 „Taifun“ der Deutschen Luft-Hansa in Natal ist der erste Flug im planmäßigen Luftpostdienst über den Südatlantik beendet worden.

Das Ziel des 13900 km langen Fluges ist Buenos Aires, das nunmehr von den deutschen Flugzeugen des brasilianischen Condor-Syndikats über Rio de Janeiro erreicht werden kann.



Das Katapultflugzeug wird an Bord kurz vor dem Start mit Post beladen.



Alter Markt in Warschau.

Phot. Erika Schmauß

Die Männer mit den harten Herzen

Roman von Karl Kossak-Raytenau

(3. Fortsetzung)

Copyright 1934 by Promethens-Verlag, München-Gröbenzell.

Inhalt aus dem bisher erschienenen Romanteil:

Max Bolle, der fröhliche und schneidige Reporter der „Berliner Weltpost“, einem Sensationsblatt aus der Enfiemzeit, hat von seinem Chefredakteur Holl, der ohne Bolles Wissen im geheimen Auftrag eines mächtigen internationalen Ostruists handelt, die Anweisung erhalten, dem für die Presse unzugänglichen Erfinder und Großindustrieller Georg Heinrich Isserloh, einem ehemaligen Eceoffizier, nachzuspüren, um ihn über seine Erfindung eines neuen Krafttriebstoffes aus Holz zu interviewen. Nach schweren, vergeblichen Anstrengungen, Isserloh selbst zu finden und zu sprechen, versucht Bolle, durch Isserlohs Tochter Inge sein Ziel zu erreichen. Während Inges jüngere Schwester Euse fast ausschließlich dem Sport huldigt, lebt Inge vollständig in der Arbeitswelt ihres Vaters und hilft ihm als Assistentin im Laboratorium der Fabrik. Euse Isserloh trainiert zur Zeit in St. Moritz. Bolle, der Euse gar nicht kennt, wähnt sie an der Riviera. Er erreicht durch die Hilfe, die gesprochen zu haben und Nachrichten von ihr übermitteln zu wollen, einen Empfang bei Inge Isserloh im Laboratorium der Fabrik. Inge Isserloh durchschaut Bolle und gibt vor, daß ihr Vater zwecks Erholung von einer Krankheit verreist sei. Bolle aber erfährt durch den Portier der Fabrik, daß Isserloh geschäftlich nach Wien geflogen ist, um von dort nach Italien weiterzureisen. In der „Berliner Weltpost“ veröffentlicht Bolle einen sensationellen Artikel über die Krankheit Isserlohs und fliegt auch nach Wien, wo er eine kurze, ergebnislose Unterredung mit Isserloh ermittelt. Am anderen Tag belegt Bolle einen Platz im Flugzeug nach Rom, um den inzwischen dorthin ab-

gereisten Isserloh weiter zu verfolgen. Inge Isserloh trübt in diesen Tagen in der Schwimmbad, wo sie von der anstrengenden Arbeit im Laboratorium Erholung sucht, den ihr sympathischen Baron Herbert von Holst. Baron Holst liebt Inge aufrichtig und verwickelt sie bei der Begegnung in ein verhängnisvolles Gelächter über den Sinn ihres Lebens. Inge Isserloh grübelt nachher im Labor über ein Geständnis ihres Vaters v. Holst, daß er verliebt sei, lange nach, ohne zu wissen, daß seine Liebe ihr gilt. Am selben Tage erhält Inge einen Brief von Max Bolle aus Wien, der sie, zusammen mit einem Brief ihres Vaters, worin vor Bolle gewarnt wird, stark beunruhigt. Ein Zwischenfall im Labor befähigt ihr, daß Wertpionage betrieben wird. Max Bolle sucht Georg Isserloh in Rom vergeblich und zweifelt überhaupt an dessen Reise dorthin. Dann fliegt er nach St. Moritz, wo er Euse Isserloh aufspürt und im Verlaufe einer angeregten Unterhaltung von ihr erfährt, daß ihr Vater tatsächlich in Rom war. Bolle fährt wieder nach Berlin und hat dort eine Auseinandersetzung mit dem Chefredakteur Holl von der „Berliner Weltpost“.

Bolle stand auf.

„Sehen Sie mal, Holl, wenn ich nicht wüßte, daß Sie ne fränke Milz haben, eine Innerei, die nicht ganz in Ordnung ist, so würde ich ungemeinlich werden und das kuriose Blatt, das Sie zusammenstellen, müßte sich, da Sie verbunden im Krankenhaus liegen

würden, einen anderen Chef suchen — aber so, alter Kalif“, er zückte seine Zigarrentasche, zündete sich eine frühe Zigarre an, „aber so, lieber, dicker Sultan, lasse ich Sie klappern! Wenn Sie aber“, er sah Holl plötzlich sehr ernst an, „wenn Sie aber zum Beispiel meinen, daß die Sache ein anderer besser macht, so geben Sie den Kram ihm... das ist mir dann ganz popeia, verstanden! Das können Sie tun, Holl, aber jeden Tag reinquasseln lasse ich mir nicht... das schreiben Sie sich gefälligst auf Ihren Block!“

Holl rückte etwas zurück.

„Keine Rede, Bolle, daß ich die Sache jemand andern gebe, nicht die Spur... aber die Leute werden mir ungeduldig... Die Leute wollen...“

„Stopp, Holl, pissen lasse ich mich nicht, das wollen Sie nochmals zur Kenntnis nehmen, und wenn die Leute ungeduldig werden...“ Er ging nachdenklich durch das Zimmer und blieb plötzlich vor Holl stehen. „Ja, sagen Sie mir doch einmal, wer sind denn diese Leute eigentlich, hm? Wer interessiert sich denn so für Isserloh, Holl? Lassen Sie doch einmal mich mit

diesen Burjchen reden! Ich werde ihnen die Mantille klopfen, daß die Motten lachen! 'ran mit ihnen, Holl!"

Der Chefredakteur lehnte schnell ab. „Besser nicht, Bolle! Sie haben Ihren Auftrag und damit ist die Sache für Sie erledigt!" Er sah Bolle an und verbeugte die Augen nach oben. „Ich kenne überdies die Leute selbst nicht ... ich habe keine Ahnung ... das ist Sache unserer Gesellschaft!"

„So? Interessant, Holl! Galt wie ein Geheimnis, wie ein niedliches, herziges Geheimnis!" Er blieb vor seinem Chef stehen und legte ihm eine Hand auf die Schulter. „Mag sein, daß mich die Leute nicht kümmern — vielleicht — aber eines möchte ich denn doch wissen — ist die Sache sauber? Allright, Mann?"

Holl langte nach der Schere und spielte mit ihr. „Saubere? Komische Frage, Bolle! Natürlich ist sie das ... warum denn nicht?"

„Na, ja, kleiner Sultan, Sie wissen doch, daß ich für andere Geschäfte nicht zu haben bin! ... Daß ich meine Nase in anderer Leute Angelegenheiten stecke, ist ja nun einmal mein Beruf das geht nicht anders — daß ich aus Ifferloh für unser Blatt so viel heraushole, als herausgeht, ist in Ordnung ... das begreife ich und das wird gemacht ... daß sich die von der Industrie gegenseitig gerne einen Bissen fortzchnappen, kennt man auch — das ist nicht meine Sache ... ich habe ferner nichts dagegen, fette Schecks einzufassieren, Sultan, aber die Sache muß sauber sein ... edige Geschäfte oder solche, bei denen unser Land zu kurz kommt, mache ich nicht, das wollte ich, Max Bolle, wieder mal gesagt haben — und mit aller wünschenswerten Klarheit! Sagen Sie das den Bonzen, Holl, ja!"

„Aber Bolle, ich verstehe Sie wahrhaftig nicht! Sie reden, als sollten Sie einbrechen gehen oder Schmiere stehen, als wären wir Ganoven und nicht ein", er hob den biden Kopf, „ein solides Blatt! Kinderei, Bolle! Sehen Sie mal", er rückte dem Reporter ganz nahe an den Leib, „diese großen Leute wie Ifferloh leben ja doch nur auf unsere Kosten, nicht? Was macht es aus, wenn man ihnen mal ein Geschäft fortzchnappt? Wenn es ein anderer macht? Wir beide, Bolle, Sie und ich, müssen verdienen! Das Blatt muß wieder mal eine große Sache machen ... Sie wissen doch, wie die Dinge liegen ... die Gesellschaft versteht keinen Spaß! Was die Leute von Ifferloh genau wollen, weiß ich nicht! Ehrenwort!", er legte die fette Hand auf die Weste über den biden Bauch, „und es interessiert mich auch nicht! Wir haben nur eines zu tun: was macht Ifferloh? Was hat er für Pläne?"

Bolle schwieg eine Weile und sah durch das Fenster einem Flugzeug nach.

Jrgend etwas stimmte da nicht!

Daß Holl nicht wußte, um was es ging, glaubte er einfach nicht! Der Chef war, soweit er ihn kannte, nicht der Mann, der blind an eine Sache 'ranging — außer — außer sie trug Geld ... viel Geld!

Und das schien hier der Fall zu sein!

War er erst der Ansicht gewesen, es handle sich um eine groß aufzuziehende Reportage, um etwas, worin er, wie man sagen konnte seinen Mann stellte, so sah er die Sache jetzt ganz anders an ... bedeutend anders!

Das, was hier geschah, roch, man konnte es nicht anders nennen, doch ein bißchen nach Spionage ... nach Dingen, mit denen er nicht gerne zu tun hatte ... auf keinen Fall! ...

Natürlich wäre es fein, herauszubekommen, was Ifferloh Neues am Lager hatte — selbstverständlich! Das war auch sein Geschäft und gerade er, Max Bolle, war es gewesen, der vor zwei Jahren das Geheimnis der Auto-Nez-Bremse gelüftet hatte. Drei Wochen vor der großen Internationalen Autoschau, auf der eben diese Bremse als Sensation hätte einzuwirken sollen! hm! Das war richtig ... aber trotzdem — das war damals eine vollkommen klare Sache gewesen — das Patent war natürlich längst erteilt, die Fabrik konnte durch seine Findigkeit nicht geschädigt werden — es hatte sich lediglich darum gehandelt, mehr zu wissen und etwas früher zu wissen, als die lieben Kollegen — es hatte sich darum gehandelt, die Konkurrenz zu schlagen ... Sport, sonst nichts!

Aber hier ...

Hatte nicht Euse von den Oleuten gesprochen?

Und hing nicht die Erfindung Ifferlohs mit Öl, Benzin und so zusammen?

Griff man da nicht in eine Welt in Zusammenhänge, die nicht zu übersehen waren? War das nicht weitläufiger als eine Reportage?

Wußte er, ob die Seite, auf der er stand, die richtige war?

Jene, für die zu arbeiten er unter allen Umständen verantworten konnte?

Natürlich, fette Schecks war eine Angelegenheit, die man ernst behandeln mußte! Eine Zigarre für eine Mark war besser als eine für zehn Pfennig, und im Palace-Hotel oder Supretta schloß man feiner als in einem Massenquartier ... und Blanko-Kassenanweisungen waren entschieden vernünftiger als dreißig Mark Vorshuß — gewiß — darüber war nicht zu reden — aber deshalb mußte man doch wissen, wie die Gemise hopfte, nicht?

Sonst sauste man mitten-mang in einen Pudding!

Er wandte sich zu Holl.

„Ja, was macht Ifferloh? Was hat er für Pläne? Sache das! Aber meinen Sie, daß er das einem Reporter auf die Nase bindet? Da müßte ein Geheimer 'ran, Holl", er kniff ein Auge zu, „ein Detektiv, lieber Chef, da müßte man anders zugreifen, Kalif, sonst wird er knessen! Ifferloh kommt doch nicht vom Mond!"

Holl wand sich.

„Mar, Bolle, deshalb dachte ich ja an Sie ... gerade deshalb! Haben nicht Sie die Nez-Sache aufgedeckt? Dann Castorp? Zeit? Sie sind eben der geborene Detektiv Bolle!" Seine runden Augen rollten und sein Bauch wabbelte. „Sie leisten weit mehr als ein Geheimer! Sie haben eine Nase! Decken Sie auf, was Ifferloh plant, und Sie werden verdienen wie nie in Ihrem Leben!"

Hm, dachte Bolle, der Junge wird schon warm.

Er machte große Augen.

„Ach, nee, Holl, Tatjache?!"

Holl packte ihn aufgeregt am Arm. „Doch! Im Vertrauen gesagt, Bolle, ich weiß nichts Genaues, aber mir schwant, daß dieser Ifferloh unsere Autoindustrie kaputtmachen, zusammenschlagen will ... der Mann ist ein Verdienner ... ein wüster ... ein Gelehrter ... schön ... dabei aber ein Haifisch, verstehen Sie, ein Raffer, der Mann kennt nur eines, Bolle: Geld! und wieder Geld!"

„Ifferloh? Ach, Holl, das ist doch ein Wis! So sieht der Mann denn doch nicht aus!"

„Natürlich! Sie jallen auch auf ihn herein! Ich aber sage Ihnen — und Sie können mir glauben — der Mann hat es bid hinter den Ohren! Der ist gerissen, Bolle ... merken Sie sich das!"

„Hm! ... Und was wollen Sie denn eigentlich von mir?"

„Daß Sie arbeiten! Was Sie bis jetzt herausgeknobelt haben, ist, sind wir mal ehrlich, Bolle, nicht berühmt! Aber lassen wir das! Warum sollen Sie nicht mal billig nach Rom kommen, sich in St. Moritz nicht mit Euse Ifferloh", er grinste und Max Bolle hatte in diesem Moment Lust, ihm eine hinter die Ohren zu geben, „amüsieren, nicht? ... Alles recht und gut, aber nun ist Punkt, Bolle! Jetzt", er schlug mit der Schere energisch auf den Tisch, „jetzt müssen Sie sich Ihr Geld verdienen", er wurde so lebhaft, wie es ihm seine zweihundert Pfund erlaubten, „jetzt, Bolle, Druck auf die Pedale, wie Sie zu jagen belieben, man wartet, man will für das schöne Geld nun endlich auch Musi!"

Bolle griff nach seinen Handschuhen.

„Wird gemacht, Kalif! Ich werde Konzert machen, daß die Ohren klingen! Aber vergessen Sie nicht, Ifferloh ist kein dummer Junge, und schießen kann ich nicht auf ihn ... das ist verboten!"

„Aber Grippe haben Sie, Bolle, und Geld haben Sie ... wissen Sie, was das heißt, Geld zu haben?"

Bolle hob die Augenbrauen.

„Geld! Das kann eine Menge heißen, mit Geld kann man viel tun ... aber alles, Holl ... aber alles das liegt mir nicht ... Sie verstehen ... Na ... auf Wiedersehen; Kalif ... es wird schon werden!"

Als Bolle über den Korridor ging, stieß er mit einem Manne zusammen, den er für einen Engländer hielt, sich hastig entschuldigte und dann in Holls Zimmer verschwand.

Der Reporter sah ihm nach.

Diesen Mann hatte er schon einmal bei Holl gesehen ... oder in dessen Nähe? ... War der damals, als er mit dem Chef die zweite Unterredung wegen Ifferloh gehabt hatte, nachher nicht gleichfalls im Korridor aufgetaucht und bei Holl verschwunden? ... Galt hätte er darauf geschworen! Diese Narbe hatte er jedenfalls schon gesehen ... aber wenn schon! Holl empfing ja im Tage Duzende Besuche ... warum nicht auch diesen?

Er ging langsam über die Treppe.

Warum hatte er eigentlich Holl nicht alles gesagt, was er wußte?

Daß zum Beispiel Ifferloh nicht wahrscheinlich, sondern sicher in Rom gewesen und ohne Zweifel wichtige Verhandlungen geführt hatte! Daß er auch bemüht

war — und sehr mit Erfolg, seine Spur zu verwischen! Daß Euse Ifferloh Angst vor den Oleuten hatte ... daß ... und daß ... ja, warum hatte er Holl nicht alles gesagt ... in diesem Falle würde Holl netter gewesen sein, nicht so aufgeregt ...

*

„Ja", sagte Holl etwas ärgerlich, „so ist es eben, Mister Raff! Was soll ich tun! Mehr hat er eben nicht herausbekommen!"

John Raff verkniff die schmalen Lippen.

„Und das ist Ihr bester Mann?"

Holl wurde vor Ärger rot. „Er ist es auch, Mister Raff, trotzdem! Vergessen Sie gefälligst nicht, daß es keine Kleinigkeit ist, Ifferloh auszuholen! Man kann gerechterweise nicht verlangen, daß er uns in dieser kurzen Zeit, in wenigen Tagen, das Material, das wir haben wollen, auf den Tisch legt ... vergessen Sie auch nicht", über Holls Gesicht flog ein hämisches Grinsen, „daß ich ihm Zeit geben muß, sich so in die Sache zu verstricken, daß er nicht mehr zurück kann ... auch wenn er will!"

„Will er?"

„Wären Sie rechtzeitig gekommen, hätten Sie mit-hören können! Ich jage es Ihnen ja schon ... er ist für Sauberkeit und so merkwürdige Dinge!"

„Aber Zigarren um eine Mark, spazieren fahren, flirten auf unsere Kosten, das will er ... netter Junge ... gar nicht dumm!"

„Eben, Mister Raff ... das habe ich ihm auch klar-gemacht! Aber lassen Sie das meine Sorge sein, ich werde ihn in die Sache heßen, daß er nicht mehr med jagen kann! Und dann muß er, ob er will oder nicht."

„Gut." Raff nickte. „Ich bin einverstanden! Sie wissen aber wohl, daß wir kein Wohlfahrtsinstitut für Leute im Format des Herrn Bolle sind! Wer für uns arbeitet, muß sich sein Geld verdienen! London will und muß baldigst informiert sein — ebenso Newyork ... und meine Auftraggeber pflegen nicht lange zu warten! Sie können sich unter keinen Umständen schlagen lassen ... unter keinen, Holl! Nehmen Sie das zur Kenntnis!"

„Ich verstehe Sie! Schade, daß Miller verjagt hat!"

Raff schnitt ein Gesicht.

„Die Leute taugen nichts mehr! Sie sind zu weich! An seiner Stelle hätte ich das Mädchen niedergeschlagen ... ich ..."

„Pardon, meine Herren!" Bolle stand in der Türe und lächelte, „ich habe meine Zigarrentasche vergessen, Chef!" Er nahm sie vom Tisch. „Danke, Holl, bitte um Entschuldigung!"

Raff sah ärgerlich hinter ihm her, ging dann schnell zur Türe, öffnete sie hastig und schloß sie wieder.

„Er ist fort! Glauben Sie, daß er etwas gehört hat, Holl? Daß er mit Absicht zurückkam, weil er mich sah?"

„Nee! Er kennt Sie doch nicht, Mister Raff! Wie sollte er auch? Und als er die Tasche vergaß, konnte er doch auf keinen Fall ahnen, daß ein Besuch zu mir kommen würde, der für ihn nicht uninteressant ist! ... Es ist nichts als ein Zufall, Mister Raff!"

Der runzelte die Stirne.

„Ich liebe solche Zufälle nicht sehr, Holl ... ich liebe sie gar nicht ... und im übrigen", er stand auf, „jorgen Sie jetzt wohl dafür, daß endlich etwas geschieht ... ich habe ja meine eigenen Pläne; wenn Sie aber weiter verjagen, mache ich alles allein!"

Der Chefredakteur schnaufte. „Aber Mister Raff, habe ich nicht immer alles tipp topp erledigt? Sie müssen etwas Geduld haben! Es geschieht, was möglich ist ... ich werde Bolle schon scharf machen ..."

Mädchen niederschlagen ... Mädchen niederschlagen ... welches Mädchen, mein Junge? Und wer will ein Mädchen niederschlagen?

Bolle ging über die Straße, ohne rechts und links zu jehen.

... niederschlagen ... ach nee! Ob sie sich wohl eine Geschichte erzählt haben?

Tolle Sache!

Ne, Mädchen schlägt man nicht nieder ... ein Mädchen ... er sah in die Luft ... ein Mädchen küßt man ... so zum Beispiel Inge Ifferloh ... oder Euse ... Euse ... Inge ... Euse ... Inge ...

Hm!

Sonderbare Geschichten ließ sich der Kalif erzählen ...

Er schüttelte den Kopf, ging in einen Blumenladen, wählte mit großer Sorgfalt zwanzig herrliche rote und gelbe Rosen, diktierte Inge Ifferlohs Adresse, bezahlte und ging.

Nun soll sich das Gräulein Doktor den Kopf zerbrechen, von wem die Rosen kommen ...

Er lachte auf.

Seine Sache, wenn man Geld hatte ... sehr sein! ...

Der Beamte hatte bestürzt in die Rocktasche gegriffen, doch der Fremde zeigte ihm seine Kriminalmarke und reichte ihm vertrauensvoll seinen Browning.

„Nehmen Sie meine Waffe getrost an sich und hören Sie: Ich war zu Ihrem persönlichen Schutz in diesen Sarg gekrochen, denn ich befinde mich auf der Jagd nach einem Verbrecher, der unter einem noch unerklärlichen Vorwand den Sarg als Expressgut befördern ließ. Ich vermute jedoch, daß der Gauner meine List durchschaut hat und von dem geplanten Raubüberfall absehen wird.“

„Stop!“ rief der Erschrockene. „Das verstehe ich nicht!“

„Die Polizei ist über den Zeitpunkt des beabsichtigten Verbrechens genau informiert“, erwiderte lächelnd der Fremde. „Aber jetzt ist es schon eine Stunde über die Zeit. Verbrecher haben einen erstaunlichen Spürsinn und ändern oft im letzten Augenblick ihre Pläne, wenn sie Gefahr wittern.“

Der Gepäckmeister betrachtete den fremden Gast mit sichtbarem Erstaunen, aber er meisterte sich und zwang sich ein Lächeln auf.

„Bis Liverpool wären zu einem Verbrechen immerhin noch zwei volle Stunden Zeit“, sagte er, seine Hand in der Rocktasche haltend.

„Allerdings“, versetzte der Sarginasse, „wir werden uns deshalb für alle Fälle noch bereithalten müssen, denn, wie ich weiß, befördert dieser Zug wertvolle Briefsendungen nach Liverpool.“

„Oh, es würde sich lohnen“, nickte der Gepäckmeister vertrauensförmig. „In diesem versiegelten Postfach befinden sich allein 145 000 Pfund in Banknoten.“

Der fremde Kriminal pfiff verwundert durch die Zähne. „Well, wir haben Zeit, um zu warten. Auf alle Fälle müssen wir unsere Pflicht tun und wachsam sein. Vielleicht ist der Sarg nur ein Trick, um uns irrezuführen. Und während wir hier auf den Gauner warten, verübt er vielleicht auf einer ganz anderen Strecke seine Streiche. Solche Tricks sind der Kriminalpolizei bekannt.“

Der Gepäckmeister hatte einen Schluck aus seinem Teebecher genommen und griff gelassen nach einer Zi-

garrette, die der Fremde ihm bot, indem er sagte: „Rauchen Sie mit mir eine Navy Cut, Kollege, auch wenn es gegen die Dienstvorschrift verstößt. Es geschieht auf meine Verantwortung.“

Der schlaue Beamte zögerte nicht und ließ sich von ihm auch Feuer reichen. Er hatte ja nichts zu befürchten, denn hinter riesigen Kisten versteckt warteten zwei Kriminalbeamte auf den Augenblick, um ihm auf ein Zeichen zu Hilfe zu kommen.

Und der Zug raste — raste —.

Der falsche Kriminal kannte die Wirkung seiner Spezialzigaretten, die ein starkes Narkotikum enthielten und den Raucher nach einigen Zügen in einen tiefen Schlaf versetzten. Er saß gelassen auf dem Dedel des Sarges und wartete ab.

In wenigen Minuten hatte er freie Hand, um die Postkiste zu berauben und mit seiner Beute zu verschwinden. Alles war auf das kleinste durchdacht und vorbereitet.

Er sah nach der Uhr. Es war 3 Uhr 50 Minuten. Pünktlich um 4 Uhr 10 Minuten sollte Lissy die Notbremse ziehen, um ihm die Flucht aus dem Gepäckwagen zu erleichtern.

Er hatte noch 20 Minuten Zeit. — Und auf Lissy konnte er sich verlassen — — —

✱

Die junge Dame im Abteil erster Klasse war keine andere als Lissy. Sie war der Typ jener scharmanten Ladies, die sich ihrer verführerischen Macht bewußt sind. Nur hatte sie den einen Fehler, daß sich ihr Bild im Verbrecheralbum befand, da sie der Kriminalpolizei als gefährliche Fehlerin einer internationalen Diebesbande bekannt war. Es war daher kein Wunder, daß man ihr auf den Herzen folgte und alle Schliche anwandte, sie unbemerkt zu beobachten.

Lissy ahnte auch heute nicht, daß sie sich im Express in einer Falle befand und von einem Kriminalbeamten bewacht wurde, der als englischer Lord ihr gegenüber saß. Ein Hilfskriminal, der im Nebenabteil die Rolle seines Dieners spielte und von Zeit zu Zeit nach den

Wünschen seines Herrn fragte, gab dieser Täuschung einen Schein von Wahrheit.

Die Gegenwart dieses fremden Mitreisenden machte ihre Aufgabe kompliziert und beunruhigte ihren Geist. Oft schloß sie die Augen und dachte an Otfried, der seine abenteuerliche Fahrt im gleichen Zuge in einem Sarge unternahm.

Im Trommelwirbel jagten die Räder unter ihren Füßen dahin. Telegraphenstangen sauchten am Fenster vorbei. Und der Zug raste — raste —.

Der falsche Lord ihr vis-à-vis schien endlich in einen festen Schlaf versunken zu sein.

Es war 4 Uhr nachts vorbei.

Lissy wurde unruhig. Magnetisch haftete ihr Blick auf ihrer Armbanduhr. Ihr Herz hämmerte. In zwei Minuten hieß es: handeln!

✱

Noch bevor der Zug auf freier Strecke zum Halten kam und Otfried mit seiner Beute aus dem Gepäckwagen zu springen suchte, hatten ihm zwei handfeste Männer die Fesseln angelegt und ihn für verhaftet erklärt. Alles ging so überraschend schnell, daß er den beiden Kriminalen mit bitterer Ironie seine volle Anerkennung aussprach.

Der große Streich war ihm nicht geglückt.

Auch Lissy wurde verhaftet, denn man glaubte ihr nicht, als sie voll Unschuld beteuerte, aus einem schweren Traum erwacht zu sein und in ihrer plötzlichen Verwirrung die Notbremse gezogen zu haben.

„Fahren Sie getrost in meiner Begleitung weiter, Gnädigste“, sagte der falsche Lord lebenswürdig, nachdem er sich als Kriminal zu erkennen gegeben hatte. „Auch Ihr Herr Bräutigam befindet sich im Gepäckwagen in sicheren Händen und wird mit Ihnen gemeinsam die Rückreise nach London antreten.“

Und so geschah es.

Auch der ominöse Sarg wurde als Beweisstück mit der Bahn zurücktransportiert.

Nach nie hatte die Firma Smith & Sons in London an ihren Särgen so viel verdient wie an diesem, denn nach einiger Zeit erhielt sie vom Eisenbahnsiskus eine Belohnung von 500 Pfund.



Besser bräunen durch NIVEA

Auch bei bedecktem Himmel. — Ja, das ist möglich. Denn auch Licht und Luft bräunen Ihren Körper. Kräftiges Einreiben mit Nivea-Creme oder Nivea-Öl fördern die Bräunung und erlauben Ihnen längeren Aufenthalt beim Luft- u. Sonnenbaden auch an sonnenarmen, trüben Tagen.

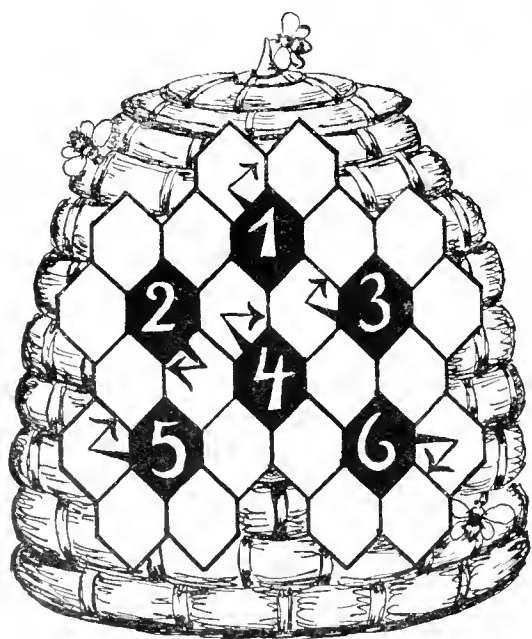


Mit **NIVEA** in
Luft und Sonne

Das gibt viel Freude, das gibt Entspannung und Erfrischung. Und überdies: Nivea-Creme ist euzerithaltig, daher die Wirkung.

CREME: Dosen u. Tuben 15 Pf.—RM 1.00
ÖL: (Emulsion: weiß, Kristallöl: grün, Nußöl: braun): Flaschen 40 Pf.—RM 1.20

RÄTSEL



Wabenrätsel

Die Wörter beginnen bei den Pfeilen, drehen in Pfeilrichtung und haben folgende Bedeutung: 1. griech. weibl. Sagenfigur, 2. Laubbaum (Mehrz.), 3. Oper von Verdi, 4. Nebenfluß der Oder, 5. kleines Raubtier, 6. Schweizer Kanton.

Kategorischer Imperativ

Tu das Erste mit dem Ganzen,
Dann gedeihen gut die Pflanzen!

B

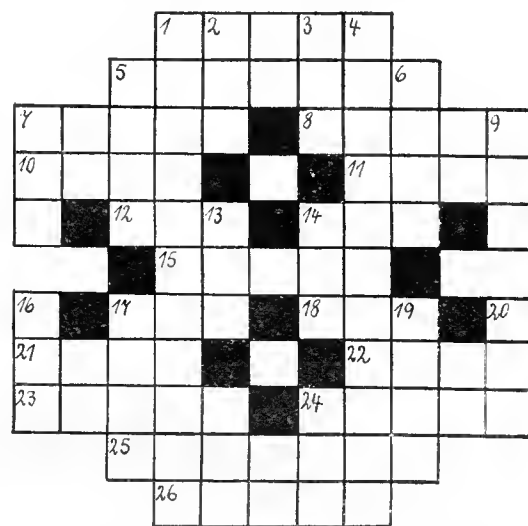
Silbenrätsel

Aus den Silben: a an angst ap bis che den der des die e e el erb se sei sel sel ge gel gra hahn he her ir ki knurr ko kon kunn 'e ler li ma ma nat o o op rhein rung se sel ler ste sten stie tan te to tische vent wald wal we wein sind 21 Wörter zu bilden. Jedem Wort sind drei aufeinanderfolgende Buchstaben zu entnehmen, die aneinandergereiht ein Zitat aus „Julius Cäsar“ von Shakespeare ergeben. (st und ch = 1 Buchstabe)

Die Wörter bedeuten: 1. Fluß in Deutschland, 2. Arbeitsgerät, 3. Gleichwort für Gebärde, 4. Pantherfärbung Hochasiens, 5. Angehöriger eines europäischen Staates, 6. beratende Versammlung einer Student. Verbindung, 7. biblischer Prophet, 8. weiblicher Vorname, 9. bekannter nationalsozialistischer Verlag, 10. Kleidungsstück für Schiffer, Angler usw., 11. unworbene Verwandte, 12. Erfinder eines Motors, 13. apfelähnliche Beerenfrucht, 14. Hauptteil der hl. Messe, 15. Berggipfel der Hohen Tauern bei Gastein, 16. Himmelsrichtung, 17. alkoholisches Getränk, 18. Künstler, 19. Speisefisch des Mittelmeers, 20. deutsches Mittelgebirge, 21. hochgradiger Angstzustand.

1	11
2	12
3	13
4	14
5	15
6	16
7	17
8	18
9	19
10	20
21	

Kreuzworträtsel (Wunschrätsel)



Senkrecht 1 und 4 ergeben zusammen einen Wunsch aller Deutschen.

Waagrecht: 1. berühmtes genuesisches Adelsgeschlecht, 5. Hauptstadt von Persien, 7. Gehirntätigkeit im Schlafe, 8. Befehl des Sultans, 10. Schlag, 11. deutscher Fluß, 12. Abkürzung für eine große politische Verbindung, 14. deutscher Badeort, 15. metallisches Element, 17. Körperteil, 18. bibl. Gestalt, 21. englischer Marine- und Schlachtenmaler des 18. Jahrhunderts, 22. Männername, 23. germanische Göttin, 24. nordgermanische Göttin, 25. altrömischer Förderer der Kunst (Doppellaut ä = e), 26. Name mehrerer persischer Könige. — Senkrecht: 2. Verwandter, 3. griechischer Fluß, 5. Fluß in Frankreich, 6. feucht, 7. englischer Artikel, 9. Dorf in Tirol, 13. Nebenfluß des Rheins, 14. Göttin der Morgenröte, 16. Abkürzung für eine Frauenvereinigung, 17. Lebenshauch, 19. Rager, 20. Stadt in Rußland, 24. weibl. Gestalt aus der griechischen Sage

B



So sicher erfüllt sich jedes Menschen Schicksal. / Bewahrt bleibt jeder vor Enttäuschungen, der nichts dem Zufall überläßt. Ein starkes wirtschaftliches Rückgrat schützt das Leben vor Erschütterungen. / Das beste Mittel, mit wenig Aufwendungen ein Kapital zu bilden und vorsorglich für seine Angehörigen zu handeln, ist der Abschluß einer Lebensversicherung bei uns.



VOLKSFÜRSORGE

Das Versicherungsinstitut, das für alle Vorkasse

Hamburg 5

An der Alster 57-61

Auskunft erteilen auch unsere in allen Teilen
des Reiches vorhandenen Rechnungsfellen.

Unsere deutschen Inserenten

wollen verkaufen. Deshalb inserieren sie ja im „J.B.“. Je mehr sie verkaufen, desto mehr inserieren sie. Wächst so der Anzeigenteil des „J.B.“, dann müssen wir automatisch auch den Textteil des „J.B.“ vergrößern. Es ist also zweimal Euer Vorteil, wenn Ihr die Inserenten des „J.B.“ bei Euren Einkäufen bevorzugt!

Auch der Wunsch aller Blondes: Sonnengebräunt!

„Sonnengebräunt“ bräunt die Haut natürlich.
„Sonnengebräunt“ schützt zuverlässig vor Sonnenbrand.
„Sonnengebräunt“ macht die Haut sammetweich.
„Sonnengebräunt“ schützt vor Insektenstichen.

Verlangen Sie ausdrücklich:
Dr. Fritz Schroeder's



CREME UND
NUSSOL

Ein guter Redner

wird in allen Lebenslagen Erfolg haben!

Gerade in der heutigen Zeit ist es nötig, mehr zu können als die andern. Die Kunst, bei jeder Gelegenheit frei und einflussreich zu reden, kann jeder, auch zu Hause nach unserer tausendfach bewährten Methode erlernen. Wir geben die interessante 20 seitige Broschüre über den

Fernkursus für prakt. Lebenskunst, logisches Denken und freie Redekunst völlig kostenlos ab. — Fordern Sie diese heute nach!

Redner-Akademie, Berlin 73, Potsdamer Str. 105a.



Sommerfreuden-
Schwimmen, Turnen, Springen
für die Schlanken Lust und Freude—
auch den Dicken wird's gelingen,
denn trinkt Richtertee noch heute.



Dr. Ernst Richters
Frühstückskräuterfee

INGENIEUR
SCHULE
PROSPEKT ANFORDERN
SEMESTERBEGINN: APRIL U. OKTOBER • EIGENE WERKSTÄTTEN

Kopfschmerz?



„Spalt-Tabletten“ nach
Chefarzt Prof. J. Ferrua,
ein neues verbessertes
Schmerzbekämpfungsmittel,
bei Kopfschmerz,
Zahnschmerz, Migräne,
neuralgischen und rheu-
matischen Schmerzen.
„Spalt-Tabletten“ lassen
z. B. den üblichen Kopf-
schmerz gar nicht aufkommen, wenn man
bei den ersten Anzeichen gleich eine Tablette
nimmt. Deshalb sollten Sie „Spalt-Tabletten“
stets im Hause haben. Zu haben in allen
Apotheken zu 62 Pfg. und RM. 1.16
Sie erkennen die „Echten“ an dem „Spalt“
in jeder Tablette.

Warnung



Wolle

Ist immer teuer,
auch wenn Sie
billig erscheint.
Wer sicher gehen
will, verlangt voll-
kommen umsonst

250

Wolle- Proben

dazu 1 Jahr lang
kostenlos
und portofrei
die interessante
**Quelle-
Zeitung**
von Deutschlands
größtem Wolle-
Versandhaus

QUELLE
FÜRTH/BAY. 34

[32-23]

Zahlenrätsel

(Blumen.)

- | | | | | | | | | | | | |
|----|----|----|----|----|----|----|---|----|---|---|------------------|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | | | | | | | = Herbstblume |
| 6 | 7 | 8 | 9 | 3 | 10 | 4 | 6 | 11 | 4 | | = Wiesenblume |
| 12 | 5 | 7 | 13 | 4 | 6 | | | | | | = Frühlingsblume |
| 4 | 9 | 5 | 4 | 10 | 12 | 5 | 4 | 7 | 2 | | = Wiesenblume |
| 10 | 1 | 5 | 14 | 7 | 2 | 2 | 4 | | | | = Gartenblume |
| 5 | 15 | 2 | 4 | | | | | | | | = Gartenblume |
| 15 | 5 | 8 | 9 | 7 | 16 | 4 | 4 | | | | = Wiesenblume |
| 2 | 3 | 7 | 4 | 17 | 13 | 18 | 3 | 3 | 4 | 5 | = Frühlingsblume |
| | | | | | | | | | | | = Gebirgsblume |
| 4 | 10 | 14 | 7 | 1 | 10 | | | | | | |

Die Anfangsbuchstaben ergeben eine Gebirgsblume.

Zahlenfüllrätsel

1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31	32	33	34	35
36	37	38	39	40	41	42
43	44	45	46	47	48	49

In obige Figur sind die durch nachfolgende Zahlen gewonnenen Buchstaben in die Felder mit gleicher Zahl einzutragen, so daß sich von 1—49 gelesen die Buchstaben zu einem Zitat aus Goethes „Tasso“ ergänzen.

- | | |
|-----------------------------|------------------------------|
| 45 18 8 22 | = Vulkan |
| 26 20 4 2 39 46 | = Gewebe |
| 17 11 6 5 47 22 12 14 | = Märchengestalt |
| 16 7 26 1 13 23 33 15 41 37 | = deutsche Universitätsstadt |
| 3 43 44 25 10 22 | = Vorlage |
| 46 22 9 21 29 27 | = Behälter (Mehrzahl) |
| 30 38 35 39 32 24 | = Gebirgszug in Hannover |
| 34 26 28 40 43 44 36 48 | = Reptil |
| 42 43 12 31 19 49 28 | = Raden, Hals. W. |

Treppenrätsel

1. a) Halstuch b) Vokal, c) Behälter; 2. a) soviel wie hart, rauh, b) Milklaut, c) Jahreszeit; 3. a) unbestimmter Artikel, b) Zeichen, c) Umstandswort; 4. a) persönliches Fürwort, b) Befehlsform eines Zeitwortes, c) Verordnung; 5. a) Konsonant; b) Nageflügel, c) hanteltechnischer Ausdruck.

a) bis zur Treppe b) von der Treppe an, c) das ganze Wort

Geographisches Diagonalrätsel

In die waagrechten Reihen obiger Figur sind Städte nach folgenden Angaben einzusetzen: Stadt am Main, Stadt am Rhein, chilenische Stadt, Stadt in China, Stadt an der Garonne, Stadt in Ungarn, Stadt in Spanien, Stadt in Holland. Die Diagonale von links oben nach rechts unten nennt eine deutsche Stadt. W.

Begenschrätsel

Von folgenden Wörtern sind solche mit gegensätzlicher Bedeutung zu suchen. Die Anfangsbuchstaben der gefundenen Wörter ergeben einen Ausspruch des Kultusministers Schemm.

Wenig, Westen, Freude, warm, Nähe, nie, Wasser,
weinen, wild, oben, Dummheit, Kopie, Seele, Zwerg.

Magisches

Quadrat

Die Buchstaben e e e e i i i i m m m m m
r j s sind in obiges Quadrat so einzusetzen, daß in
den waagrechten und senkrechten Reihen gleiche Wörter
folgender Bedeutung entstehen: Papiermaß, Biene,
Mädchenname, Sonia
W.

Lösungen der Rätsel in Folge 22

Kreuzwortsäfel: Waagrecht: 2. Lee, 4. Flieder, 8. Pia
9. Juit, 10. Eid, 12. und, 14. Ave, 15. Pia, 16. nie, 17. Afß
19. Aße, 20. ein, 22. Ara, 23. neutral, 25. Num. — Senkrecht:
1. Jie, 2. Pia, 3. Ebt, 4. Frießen, 5. Lid, 6. Emu, 7. Kinnfa
18. Eva, 11. Nil, 13. die, 18. fie, 19. Ara, 21. nur, 22. Arm.
24. nun. ★ **Füllsätze:** Ebene, Geier, Dheim, Geier, Ernte, 2.
★ **Rußaltesches Diagonalrätsel:** Deißbes, Manfred, Wilbont,
Schubert, Dypheus, Basküre, Kobrecht = d'Albert. ★
Tragißes Geßtsche: — anne. ★ **Kreuzwort-Silbenrätsel:**
Waagrecht: 1. Albanien, 3. Rußolui, 7. Troffe, 9. Babama,
11. Rita, 12. Ravenna, 13. Rinde, 14. Avis, 15. Keapal,
17. Wade, 21. Barbarossa, 22. Analise. — Senkrecht: 1. Al-
batros, 2. Rite, 4. Solon, 5. Kiffia, 6. Fösha, 8. Scrapis,
9. Banane, 10. Manipel, 11. Rivera, 14. Adecab, 16. Umann,
18. Dewise, 19. Heros, 20. Leuna. ★ **Sonnalaceri:** Eirene,
Irene. ★ **Silbenrätsel:** 1. Doronzom, 2. Arno, 3. Salamis,
4. Zylkame, 5. Abel, 6. Goltgelb, 7. Samos, 8. Etribunal,
9. David, 10. Uri, 11. Sebe, 12. Elend, 13. Rigoletto, 14.
Feder, 15. Ispahan, 16. Rafe, 17. Sardinien, 18. Dphtir,
19. Lotto, 20. Calais, 21. Sarpunc, 22. Eifen, 23. Neßphtir,
24. Tauber, 25. Agrippina, 26. Gutenberg, 27. Eberfches,
28. Naufen. Was jagst du, Herz, in solchen Tagen / Wo
sebst du die Dornen Rosen tragen? ★ **Magißches Quadrat:**
Greß. Rafen. Eßßa. Teife. Crael.

Schönheit
ist der erste Schritt
zum Glück

Schönheit des Teints beruht auf Reinheit der Haut. Nur eine sehr milde, eine sehr reine Seife, die Ihre Haut nicht angreift, sondern sie schont und schützt, ist geeignet zu ihrer Reinigung.

Palmolive-Seife ist rein und mild, aus reinen, pflanzlichen Ölen wird sie hergestellt. 2x2 Minuten Ihres Tages sollten von heute an dieser einfachen Palmolive-Behandlung gehören: Massieren Sie morgens und abends den üppigen, milden Schaum der Palmolive-Seife leicht in die Haut, so daß er in die Poren eindringt und sie von Unreinheiten befreit. Entfernen Sie ihn da-

nach mit warmem, zum Schluß mit kaltem Wasser. Sie werden feststellen, daß diese einfache Behandlung Ihnen am besten hilft, Ihren Teint jung, frisch und schön zu erhalten.

Sichern Sie sich vor Nachahmungen, und lehnen Sie unverpackte grüne Seifen, die Ihnen als Ersatz für Palmolive angeboten werden, ab. Achten Sie auf die grüne Packung mit schwarzem Band und Goldaufschrift „Palmolive“.

1 St. nur 32
3 St. „ 90



Deutsches
Erzeugnis

PALMOLIVE-SEIFE

Hersteller: Palmolive-Binder & Ketels G.m.b.H., Hamburg



Für den ersten Schleimzusatz zur Flaschenmilch

empfehlen es sich, das Opel'sche Kalk-Kinder-mehl heranzuziehen. Es genügt ärztlichen Anforderungen, weil es das Gewicht fördert, leicht verdaulich ist, durchgängigen Stuhl regelt, und weil es die Milch gut bindet.


Beim Abergang auf festere Kost fehlt die Mutter die nötige Kalkbarreichung durch Verwendung des Opelmehls in Suppen- oder Brei-Form oder durch Heranziehung von Opel's Kinder-Kalkzwiebad fort. Beide können auch mit Obstjäften und Gemüse verabreicht werden. Sie tut damit viel für die Festigung des Knochengestüses und der Zähne ihres Kindes. Opel-Zwiebad ist mit reiner Butter hergestellt. Ihr Arzt wird Ihnen bestätigen, daß „Opel“

gut ist. Art und Wohlgeschmack können Sie aus Proben ersehen, die von Opel-Zwiebad, Leipzig-Süd, mit dem Ernährungsratgeber kostenlos verhandelt werden. Es kosten:

Opel-Mehl, 375-Gramm-Dose 1,44 RM., 3/5-Dose 90 Pf.;

Opel-Zwiebad, 90 Gramm-Rolle, 27 Pf. Beide erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Wer Nordsee sagt meint LANGEBOG



HOHEGEISS

Höchstgelegener Kurort des Harzes
Fordern Sie Prospekte von der Kurverwaltung

Bad Salzschlirf

mit seinem weltberühmten
Bonifaziusbrunnen heilt
Gelenkleiden — Rheuma — Verkalkung — Stoffwechsel-
leiden — Harnsäure-Diathese — Gicht —
Steinleiden.
Eröffnet am 1. Mai Kurtaxe RM. 33.—
Pauschal- u. Vergünstigungskuren.
Auskunft durch die Kurverwaltung.
Die im Kurpark gelegenen Hotels: **Badhof, Kurhaus und Nebengebäude.**



Bad Sauterberg Harz

Schwimmbad im Wiesenbeckerteich
Oderalsperre, größte im Harz
Auskunft u. Prospekte durch Verkehrsverein.

Aufheben für Preisausschreiben! (Bedingungen kostenlos)

Der Afrikaforscher spricht:

„Was mich mein Nigeroys gelehrt,
Wird auch von mir geschätzt, begehrt,
Die Ausdauer erhöhen muß
Das „JANUSIAN“ aus Kola-Nuß.“

Das 100% Naturprodukt — ultraviolett bestrahlt.
Nur echt mit (früher Reform-
Kola.) Probe- packung 50 Pf.,
große 90 Pf., Kur 3.— Mark
Wenn am Ort nicht zu haben, direkt durch:
SCHUSTER & CO., BERLIN SW 29 III
Voreinsendung portofrei, sonst Nachnahme.

♥ **HERZ** Heilmittel-Atmanod.
Herzkrankheiten, Herzschräge, -erweiterung, -klappenfehler usw.
Prospekt durch Atmanod Co., Berlin-Steglitz, Birkbuschstr. 11 A.

HÜHNERAUGEN

Hornhaut u. Schwielen
verschwinden sofort
durch den Radikal-
Entferner „Disk“. Er
liegt in jeder Packung.



Dr. Scholl's
Zino-Pads

In allen Apotheken und Drogerien zu haben

Proben und Aufklärungsschriften kostenlos durch
Deutsche Scholl Werke G. m. b. H., Zino-Abt., Ffm.-Süd



Wollen Sie es ihr gleichtun? Dann lassen Sie sich nicht vom Zufall treiben, sondern überlegen Sie sich, wie Sie die Linie Ihres Körpers so verbessern können, daß Sie „sein“ un- widerstehlicher Anziehungspunkt sind. Viele Mädchen und Frauen gefallen deshalb so wenig, weil sie infolge Magerkeit unschön und kränklich wirken. Wer aber nur will, kann sich — wie es schon Tausende getan haben — mit Leichtigkeit zu einem wohlgeformten Körper verhelfen; denn durch einfaches Einnehmen der bekannten „Eta-Tagol-Bonbons“ kann man in wenigen Wochen 10 — 30 Pfund zunehmen. Da „Eta-Tagol-Bonbons“ aber auch die roten Blutkörperchen vermehren, erfolgt gleichzeitig eine Steigerung der Nervenkraft und des allgemeinen Lebensgefühls. Schachtel RM. 2,50, gegen Nachnahme zu beziehen v. der „Eta“ Chem.-techn. Fabrik, Berlin-Pankow 151, Borkumstraße 2



Tommeln

ab Mk 2,50
Signalhörner ab Mk 2,75
Trommelflöten ab Mk 3.—
etc.
billigste
direkte
Bezug
Musikinstrumenten-Fabrik
Meinel & Herold
Klingenthal 325
Katalog D. gratis
L-29

Grauer Star

ohne Operation
heilbar. Dr. Kuschels
Institut für Reform-
Medizin, 126-10
Hagen i. W. 204 Aus-
kunft kostenlos



DIANA

Luftgewehre
Luftpistolen
Kein Rauch, kein
Knall, billige Mu-
nition, genaueste
Schußleistung, des-
halb best. Gewehr
zur Übung und Un-
terhaltung.
Prospekte kostenlos.
DIANA WERK
Rastatt I



DIANA

Luftgewehre
Luftpistolen
Kein Rauch, kein
Knall, billige Mu-
nition, genaueste
Schußleistung, des-
halb best. Gewehr
zur Übung und Un-
terhaltung.
Prospekte kostenlos.
DIANA WERK
Rastatt I



DIANA

Luftgewehre
Luftpistolen
Kein Rauch, kein
Knall, billige Mu-
nition, genaueste
Schußleistung, des-
halb best. Gewehr
zur Übung und Un-
terhaltung.
Prospekte kostenlos.
DIANA WERK
Rastatt I



Gelegenheitskäufe

verschiedener
Kameras

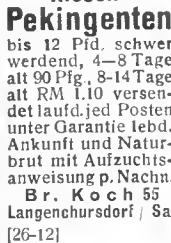
erscheinen monatlich
in meiner Gelegen-
heitsliste, die Sie je-
weils kostenlos haben
können. Ebenso den
neuen 320 Seiten star-
ken Porst-Photo-
Helfer E 40, welcher
das gesamte Photoge-
biet leicht faßlich be-
handelt. Schreiben Sie
heute noch um dieses
Buch an [24-14]

PHOTO PORST

Nürnberg-A. N. W. 40

Gänseküken

v. Riesenkreuzungs-
gänsen ca. 48 Tage
alt RM. 1.30—1.50,
8/14 Tage alt RM.
1.60—1.70, 3 Wochen
alt RM. 1.90—2.00,
1/2 gewachs. RM. 2.70,
1/2 gewachs. RM. 3.20,
flügge RM. 4.—
Riesengänse
Pekingenten
bis 12 Pfd. schwer
werdend, 4—8 Tage
alt 90 Pf., 8—14 Tage
alt RM. 1.10 versen-
det laufd. jed. Posten
unter Garantie lebend.
Ankunft und Natur-
brut mit Aufzucht-
anweisung p. Nachn.
Br. Koch 55
Langenchursdorf / Sa.
[26-12]



Haarfarbekamm

(g. gesch. Marke, „Hoffera“)
färbt graues oder rotes Haar
echt blond, braun od. schwarz.
Völl. unseh. Jahrel. brauchbar.
Diskr. Zusend. i. Brief, Preis 3.—
(Herr.), 5.— (Dam.), 5.— (Henna)
Rud. Hoffers, Kosmetisch.
Laborat., Berlin-Karlshorst 93



Haarfarbekamm

(g. gesch. Marke, „Hoffera“)
färbt graues oder rotes Haar
echt blond, braun od. schwarz.
Völl. unseh. Jahrel. brauchbar.
Diskr. Zusend. i. Brief, Preis 3.—
(Herr.), 5.— (Dam.), 5.— (Henna)
Rud. Hoffers, Kosmetisch.
Laborat., Berlin-Karlshorst 93

Stottern

u. a. nerv. Hemmungen
nur Angst. Ausk. frei.
Hausdörfer, Breslau 162
[28-16]

Graue Haare

erhält. Naturfarb. dch.
einf. Mittel. Keine Far-
be, keine Nachn. Näh.
kostenl. Fr. M. Seufert,
München 100, Würthstr. 8/9
[24-9]



V.B. Strauss Karte

„Mit der V.B. Strauss Karte durch Deutschland“

38 Karten
von ganz Deutschland
erschienen.
Preis pro Blatt 90 Pf.
Erhältlich bei allen Buch-
Papier- und Schreib-
warenhandlungen.



NATIONALSOZIALISTEN

treten ein in die
Sterbegeldver-
sicherung für
Mitglieder der
N. S. D. A. P.
und deren An-
gehörige beim
Deutschen Ring
Lebensversicherungs-Akt.-Ges.
Hamburg

Verlangen Sie Druckschrift S 30

Stottern

u. a. nerv. Hemmungen
nur Angst. Ausk. frei.
Hausdörfer, Breslau 162
[28-16]

Graue Haare

erhält. Naturfarb. dch.
einf. Mittel. Keine Far-
be, keine Nachn. Näh.
kostenl. Fr. M. Seufert,
München 100, Würthstr. 8/9
[24-9]



V.B. Strauss Karte

„Mit der V.B. Strauss Karte durch Deutschland“

38 Karten
von ganz Deutschland
erschienen.
Preis pro Blatt 90 Pf.
Erhältlich bei allen Buch-
Papier- und Schreib-
warenhandlungen.

Rathenower Optik

Verlangen Sie Preis-
katalog, Zahlungs-Bedingungen.
W. Rabe, Optiker, Rathenow 83
[6-6]

Waffenliste gratis

Fr. Meuschel, Nürnberg-O
[1-1]

Volle Garantie dafür

daß bei Anwendung von
Dr. Druckreys
Sommersprossen
u. Hautunreinigkeit
schnell u. völlig ver-
schw. Dos. 2.25 M. Irko
Chem. Labor. Dr. Druck-
reys, Quedlinburg 16
[2-9]

Erröten

Schlicht. Belagh. ?
Aufkl. Schrift Cg. Port.
P. Friede, München 25
[12-10]

Hartnäckige Lungenleiden

Täglich gehen bei uns Dankschreiben
ein von Patienten, die durch unser
neues, nach wissenschaftl. Grundsätzen
und ärztlichen Erfahrungen zusam-
mengestelltes Mittel sofort bedeutende
Erleichterung des Hustens, Aufhören
des Fiebers und der Nachtschweiß-
e, Zunahme des Gewichts und der
Kräfte oder sonstige auffällige Besse-
rungszeichen erzielten. Lassen Sie die
Krankheit durch einen Arzt feststellen.
Wir senden Ihnen unsere Aufklä-
rungsschrift mit zahlreichen Kranken-
berichten und durch eine hiesige Apo-
thek eine Probe des Mittels. Welches
kostenlos! Dr. Voelker G. m. b. H.,
Theresienstraße 75, München 41

Stottern

Wichtige Auskunft frei
Institut Näckel, Berlin-Ch. 4
[12-9]

Migula Zelte

fordern Sie
kostenlos Katalog
Migula
Blankenburg-Harz 4
[L-8]

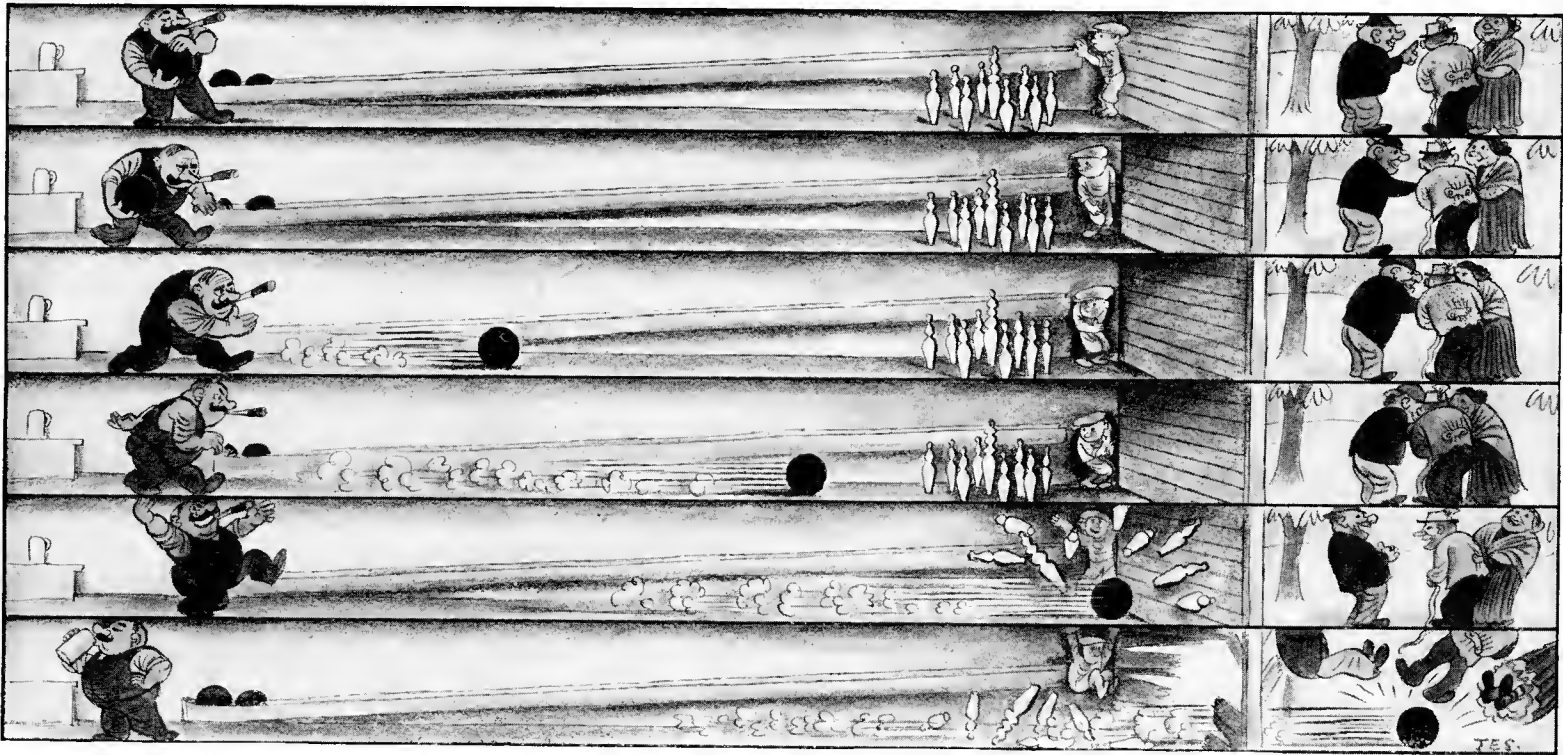
GRAUE HAARE

verschwinden durch
einfach. Mittel. Keine
Farbe. Näheres: Frau
A. Müller, München G.
222, Alpenrosenstr. 2
[26-7]

Lest den Anzeigenteil

ganz genau! Er ent-
hält immer gün-
stige Angebote

Der Meisterkegler



Reedereibesitzer: „Aber, Johann, Sie haben ja den falschen Sekt aus dem Keller geholt. Dies da ist das Zeug, mit dem wir die Schiffe taufen!“



„Wenn ich mal einen Mann heirate, muß er Vegetarier sein!“
„Aha, du denkst, der wird am leichtesten in den sauren Apfel beißen können!“



Der Mann, der die Hoffnung nicht aufgeben wollte, eine Perle zu finden.

Herr Miesmacher bekommt einmal recht



„Iach sag — nix werd's —!“

„Ham'm's g'hört —?“

„Ganz bestimmt —“

„G'wiß is wahr — 's wird —“

„Stimmt! — Schluß!!!“

Verlag: F. v. C. Her. Nachl., G. m. b. H., München 2 NO, Thierischstraße 11—17 Fernsprecher: 20647 u. 22131 Drahtanschrift: Chero Verlag München Bezugspreis in Deutschland durch die Post und durch jede Buchhandlung monatlich 36 Pfennig, durch Umschlag M. 1.45 Bei Aufstellung ins Haus kostet der „Illustrierte Beobachter“ 2 Pfennig Aufstellgebühr mehr. Unsere Lieferanten sind daher berechtigt, die Zeitschrift mit 22 Pf. frei Haus zu liefern. Versand ins Ausland durch Umschlag monatlich M. 1.45, für Länder mit ermäßigtem Porto M. 1.25. Postfachkonto: München 11346; Wien: 79921; Prag 77303; Schweiz: Bern, Postfach 111 7205, Bank: Bank. Hypotheken- u. Wechselbank, Filiale Kaufingerstraße Der „Illustrierte Beobachter“ erscheint wöchentlich am Samstag. Schriftleitung: München 13, Schellingstraße 39/41, Fernruf: 20755 und 20501. Hauptschriftleiter: Dietrich Loder, München; Stellvertreter und Berliner Schriftleiter: Dr. Hans Diebow, Charlottenburg, verantwortlich für den Anzeigenteil: Georg Kienle, München Druck: Münchner Buchgewerbehaus M. Müller & Sohn G. m. b. H., München / Für Bild- und Textveränderungen, die ohne Anforderung eingekauft werden, übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beifügt und Text und Bilder genaue Adressenvermerke tragen. Bei jeder Veränderung aus dem Organisationsleben muß die kostenfreie Nachdruckerlaubnis des Photographen mit eingereicht werden. Laut Mitteilungsblatt des Werbeverbandes „Wirtschaftswerbung“ Nr. 3 dürfen Sondernummern in der Durchschnittsauflage nicht angegeben werden.

Durchschnittsauflage für das 1. Kalendervierteljahr 1934: 812.173 Exemplare.

A B C D E F

Diese Ausgabe darf in Lesezirkeln nur geführt werden, wenn sie im Kopt als Lesezirkel-Ausgabe kenntlich gemacht ist.

An der Grenze deutscher Kultur

Die Grenze zwischen Estland und Rußland fällt mit der Grenze des historischen deutschen Kultureinflusses zusammen.



Rußland hinter Stacheldraht.

Die Grenze zwischen Estland und Rußland ist ihrer ganzen Länge nach durch Stacheldraht gesperrt. Viele russische Flüchtlinge haben beim heimlichen Übertritt dieser Stacheldrahtverhaue ihr Leben lassen müssen, da diese Grenze von einer starken russischen Postenkette bewacht wurde.



Hermannsburg und Zwangorod.

Der Narowa-Fluß ist die nordöstlichste natürliche Grenze des deutschen Kultur- und ehemaligen Machtbereichs. Rechts die Hermannsburg, das am weitesten im Osten liegende Befestigungswerk des deutschen Ordens — links die Festung Zwangorod, ein vom russischen Großfürsten Iwan III. erbautes Bollwerk, das ein uneinnehmbares Hindernis für die deutschen Ordensritter im Kampf gegen die Russen war.



Der Weg nach Rußland.

Rechts sieht man die Türme der Festung Zwangorod. Im Nebel der Ferne dehnt sich die weite russische Ebene.



Die Festung Zwangorod ist jetzt Kaserne.

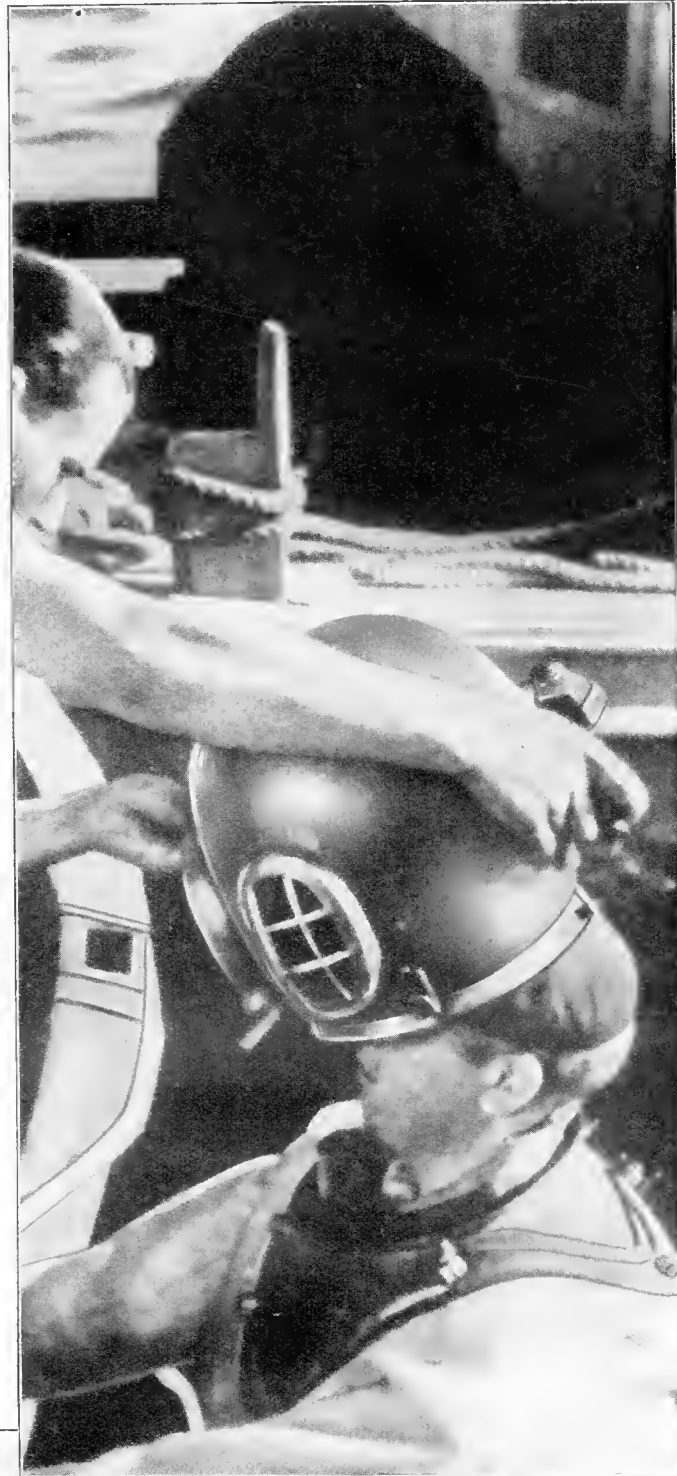
Die mittelalterliche Burg von Zwangorod ist jetzt eine der wenigen uralten Festen, die ihre politische Bedeutung bis auf den heutigen Tag bewahrt haben.



Der Kameramann ist im Begriff, in die Tiefe zu steigen. Noch atmet er die frische Seeluft, bevor er den Taucherhelm aufgeschraubt bekommt.

Almen auf dem Meeres- grund

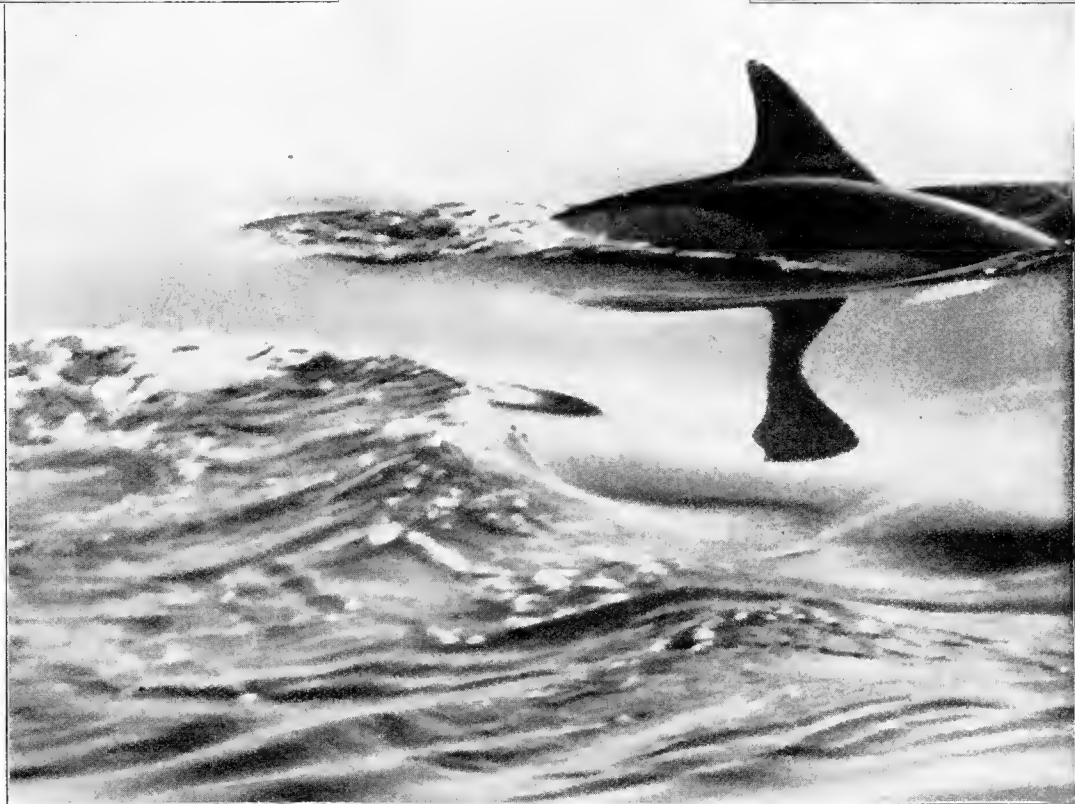
Ein
Ufa-Kulturfilm
von der
dalmatinisch-
adriatischen
Küste



Der Taucherhelm wird im letzten Augenblick erst übergezogen. Die Filmkamera, die der Taucher mitbekommt, ist selbstverständlich ebenso gegen Wasser abgedichtet wie der Mann.

Die Fischer an der dalmatinisch-adriatischen Küste hatten sich eine große Neuigkeit zu erzählen, von Barte zu Barte riefen sie sich zu, daß auf dem Schiff da draußen drei deutsche Männer wären, die sich in Taucherausrüstung und merkwürdigen Instrumenten hinabließen auf den Meeresgrund und dort photographieren wollten. Jeder, der diese Botschaft hörte, schüttelte den Kopf und lachte. Daß Fremde kamen und photographierten, war nichts Neues, aber im Wasser — —? Das hatten sie noch nicht erlebt.

Die deutsche Filmexpedition der Ufa-Berlin, unter Leitung des be-



Ein Delphin verfolgt einen Sardinienschwarm an der dalmatinischen Küste

währten Expeditionsführers Dr. Ulrich R. T. Schulz und die unermüdblichen Kameralente Stanke und Mahla arbeiteten hier an einem Kulturfilmwerk, dessen Eigenart wohl nicht leicht zu über treffen ist; mit ihrer Kamera ließen sie sich in die Tiefe hinab, um auf dem Grund der See die Meeresfauna und Flora zu belauschen und mit dem Objektiv festzuhalten.

Diese Art, Unterwasser aufnahmen zu machen, war neu und erstmalig. Die Amerikaner konnten ihre Expeditionen mit großen finanziellen Mitteln ausstatten, sie besaßen kostbare Instrumente und Apparaturen. Vielen Lesern wird vielleicht die

phantastisch große Kugel in Erinnerung sein, mit der sich ein Gelehrter auf den Meeresboden hinabließ und aus ihr heraus seine Aufnahmen machte.

Mit solch reichen Mitteln konnte die deutsche Alfa-Expedition nicht ausgestattet werden. Aber der erfinderische Kurt Stanke ließ sich deswegen nicht beirren: nach seinen Angaben wurde eine bewegliche Unterwasser-Apparatur gebaut, mit der man direkt auf dem Meeresgrund drehen konnte.

In Taucheranzügen stehend, ließen sich die Männer von ihrem Schiff aus mit dem Metallstativ und der wasserdichten Unterwasser-Kamera ins schier bodenlose Nichts der Wogen hinab. Ihre Ausrüstung war



Vorsichtig verläßt der Kameramann in seiner Taucherausrüstung das Schiff, um an seine Arbeit am Meeresgrund zu tauchen.

über 100 Kilogramm schwer. Da sind die schweren kugelförmigen Taucherhauben, da sind je 25 Kilogramm schwere Bleiplatten auf Brust und Rücken und plumpe Taucherschuhe.

Auf dem Meeresboden angekommen, haben sie erst Mühe, sich wegen der Strömung zu halten. Aber schnell gewöhnen sie sich an die gänzlich veränderte Art der Fortbewegung, und

die Strömung hält sie, wenn sie zu Fall kommen würden durch die Unebenheiten des Bodens.

Der Meeresboden birgt viel Abenteuerliches und Geheimnisvolles. Dem aufopferungsvollen Entdeckergeist der Kulturfilm-Leute verdanken wir es, daß wir den fremden Reiz der Unterwasserlandschaft vom bequemen Sitz aus genießen können.

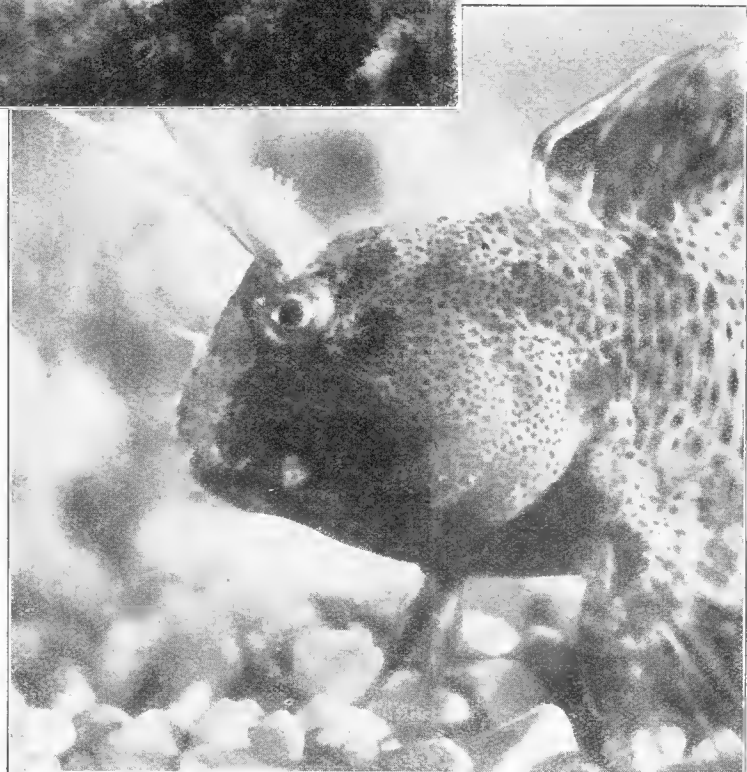


Der Kameramann bei der Arbeit:
Vorn auf der Brust trägt er die wasserdicht verschaltete, aufnahmebereite Filmkamera.



Der Schrecken aller Taucher:
Der Octopus, die größte Tintenfischart, auf dem Meeresgrund vor seiner Höhle.

Bild links:
Meerestiere der Adria.
Ein Schwarm von Fischen auf dem Grunde der Adria.

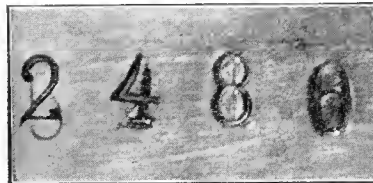
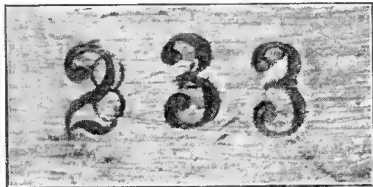


Der Schleimfisch,
ein Meerestier der Adria, das eigenartige Büschel über den Augen trägt.



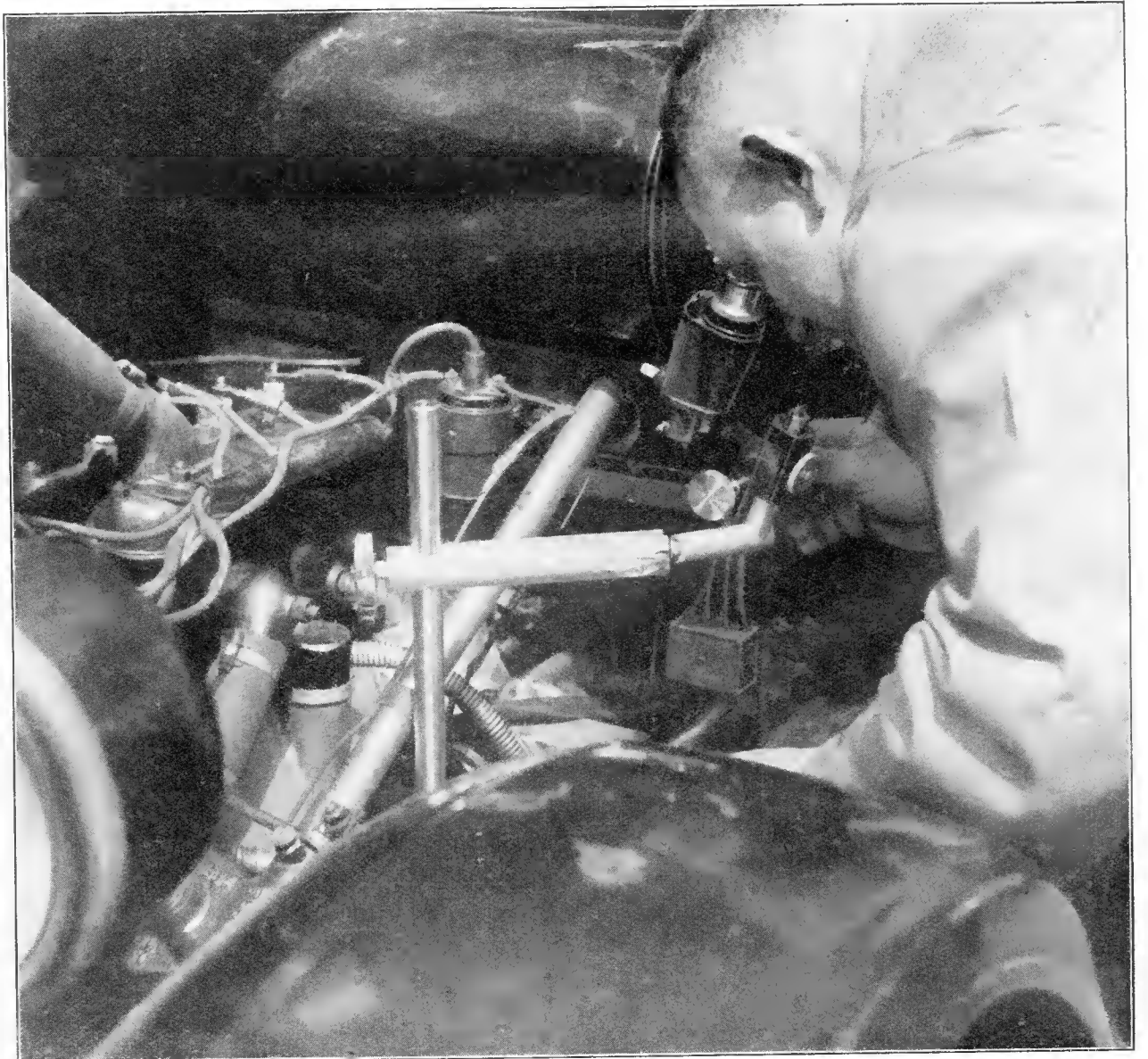
Links: Vorgeladene Autos im Polizeipräsidium, die gefälschte Typenschilder und Motornummern haben und auf ihre Ursprungsnummer hin untersucht werden. — Rechts: Auf den Ausschachthöfen landet manches gestohlene Auto und wird, nicht rechtzeitig erkannt, seiner ehemaligen Gestalt beraubt, um unter falschem Gesicht einen Käufer zu finden. Das ist heute aber kaum mehr möglich, denn die neuzeitlichen Untersuchungen lassen alle Fälschungen plump und primitiv erscheinen.

Autorräuber - mattgesetzt



Vergrößerte Motornummern, die, durch das Mikroskop betrachtet, deutlich die Spuren einer Fälschung aufweisen. Diese scharfen Untersuchungsmethoden machen das ehemals einträgliche Autodiebeswesen unmöglich.

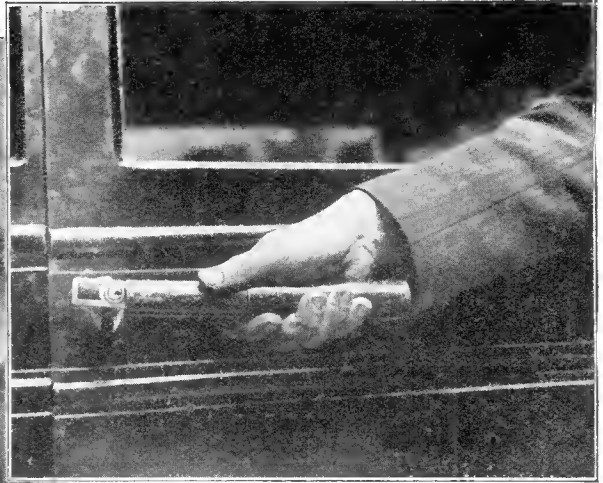
Die Bekämpfung der Autodiebstähle von Seiten der Polizei gibt den Autorräubern wenig Hoffnung, ihr ehemals einträgliches Gewerbe fortzusetzen, denn das Auto-Dezernat geht mit Gründlichkeit gegen die Tarnungen der gestohlenen Automobile vor. Es helfen keine gefälschten Typenschilder oder Motornummern mehr, da das Mikroskop und auch chemische Analysen immer die ehemalige erste Nummer wiederfinden lassen. Das Auge der Kriminalbeamten erkennt mit Leichtigkeit die Personen, die für das Publikum teilnahmslos am Auto stehen und sich nach vorheriger Sicherung an den Wagen machen, als die Autodiebe. Es müssen wirklich primitive Menschen sein, die heute glauben, ein Auto so tarnen zu können, daß die Kriminalpolizei es nicht richtigstellen könnte. Trotz allem müssen die Autobesitzer vorbeugend wirken, indem sie ihre Wagen sichern und es den Dieben nicht allzu leicht machen.



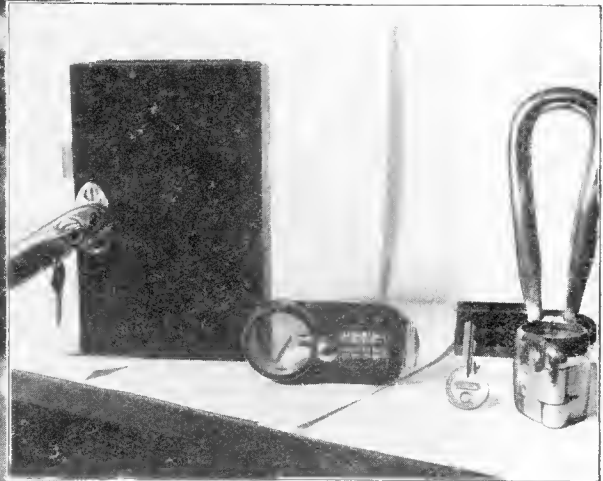
Gefälschte Motornummern werden von dem Sachverständigen des Auto-Dezernats mikroskopisch untersucht. Was dem bloßen Auge wenig sichtbar ist, hilft das Mikroskop als primitive Fälschung erkennen.



Zerkleinerte Autos:
Eine besondere Gattung von Autodieben schlachtet die Autos aus. Hier sehen wir eine Reihe von wichtigen Autoersatzteilen, die man versucht, einzeln an den Mann zu bringen.



Das Niederdrücken der Klinke mit einem angelegten Rohr läßt die Türen leicht gewaltsam öffnen. Darum, Autodieber, bringt Sicherungen am Wagen an!



Was die Polizei empfiehlt:
Links: Drehtürgriff, eine einfache mechanische Sicherung, die das gewaltsame Aufbrechen mittels eines Stahlrohres verhindert. — Mitte: Sicherung der Steuer säule. — Rechts: Sicherung des Lenkrades.



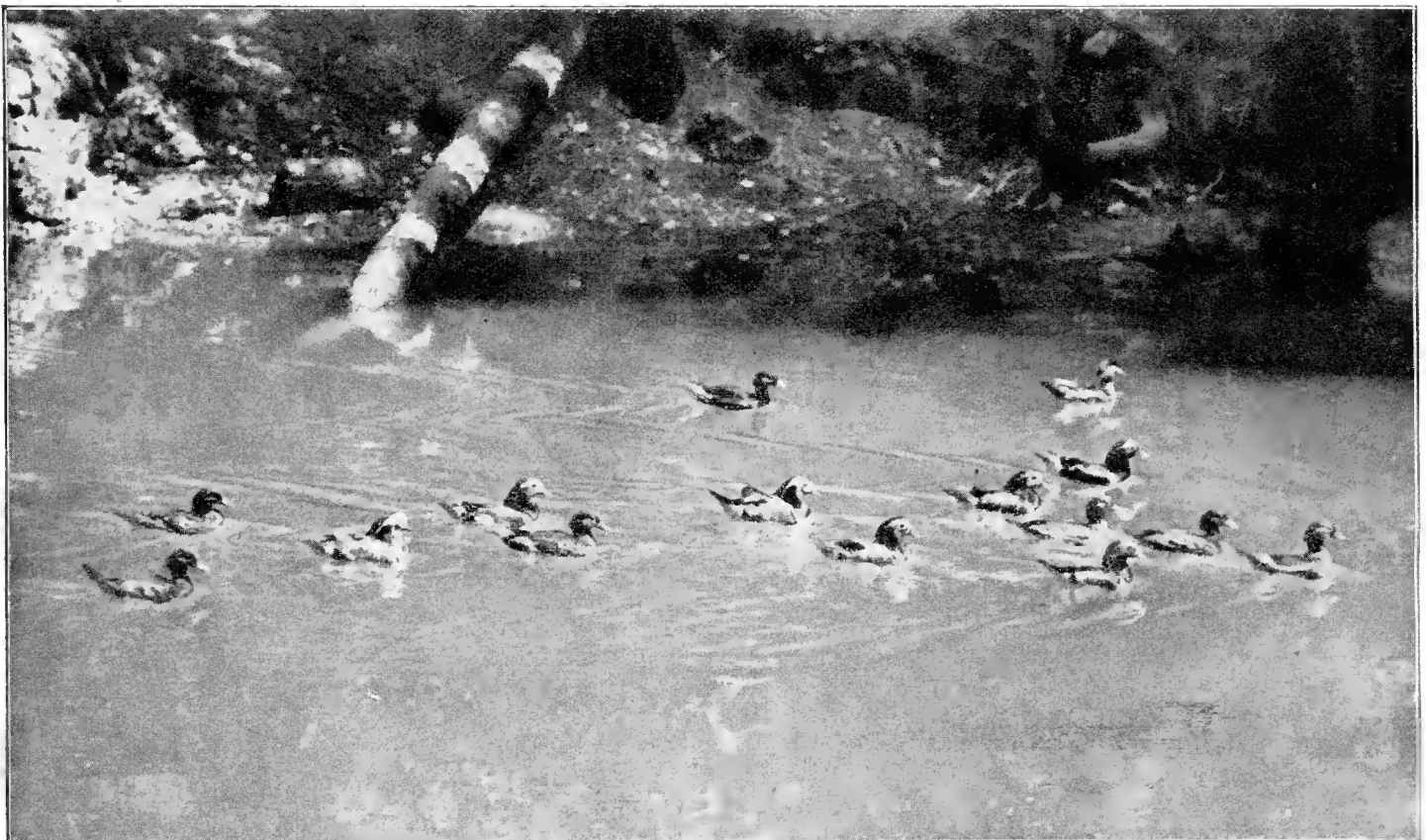
2 Schaltschlösser für elektrische Sicherung. Die elektrische Schaltung wird so verändert, daß der Primär- wie Sekundärstrom außer Funktion gesetzt und gleichzeitig ein besonderer Sicherheits-Stromkreis eingeschaltet wird.



An der Handkette wird der Autodieb zur Vernehmung geführt. Sein Strafmaß ist trotz seiner Jugend groß, denn er hat 50 Autodiebstähle ausgeführt.



Von der Wiedereröffnung des Rennplatzes Nym bei München:
Eine Gruppe schöner Frauen bei der Modeauffahrt.



Die Mandarin-Enten,
die der Führer dem Münchner Tierpark Hellabrunn zum Geschenk machte.